

# Thorner Presse.



## Bezugspreis:

für Thorner Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und der Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für answärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeb.

## Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis:

die Blattspalte oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralblatt“, Berlin, Hagenstraße u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 28.

Dienstag den 3. Februar 1903.

XXI. Jahrg.

Für die Monate Februar und März kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ durch die Post bezogen 1,35 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst. Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstr. 1.

## Politische Tageschau.

Die Reichstagswahlen sollen, wie die „Münch. Neuest. Nachr.“ aus Berlin erfahren, bereits Ende Mai stattfinden. Der „Lokalanz.“ erklärt, daß gutem Vernehmen nach an maßgebender Stelle bisher noch keine Entscheidungen über den Zeitpunkt für die Neuwahlen zum Reichstag getroffen worden seien.

Geheimrath Hellwig, Dezentent in der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes, hat in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter der „Leipz. Neuest. Nachr.“ folgende Thatsache eingeklärt: „Um die Kandidatur des Dr. Peters für den Gouverneurposten in Deutsch-Ostafrika im Jahre 1895 zu besiegeln, habe er persönlich durch Vermittelung des Leutnants von Scharf v. Schellenborn den Malher Kuhnert, der als Gast an der Expedition Peters nach dem Kilimandscharo teilgenommen hatte, veranlaßt, eine Beschwörungschrift an das Auswärtige Amt zu richten über das Verhalten, dessen sich Peters während dieser Expedition schuldig gemacht haben sollte. Kuhnert folgte dieser Aufforderung. Der verlangte Brief traf am 26. März 1895 im Kolonialamt ein. Man sei äußerst überrascht gewesen, als im nächsten Jahre Vebel seinen bekannten Angriff gegen Peters aufgrund des Tadelbriefes richtete. Er, Hellwig, habe nun dem Kolonialdirektor Kaiser gerathen, den Tadelbrief als prozessuales Moment anzusehen und eine neue Untersuchung einzuleiten.“ — Hieraus geht hervor, daß thatsächlich die Werkzeuge der Intrigue sich unter den Begleitern des Dr. Peters nach dem Kilimandscharo befanden. Zu der Presse erhebt sich im Anschluß an jüngst im Reichstage gefallene Aeußerungen ein Streit über die sozialpolitischen Verdienste, nämlich darüber,

ob die Industrie oder die Landwirtschaft bei der Schaffung der Arbeiter-Versicherungsgesetze und der preussischen Einkommen- und Vermögens-Versteuerung größere Verdienste hat. Der Streit wird ein positives Ergebnis kaum zeitigen, da die Arbeitgeber beider großen Erwerbszweige sowohl bei der bedeutendsten sozialpolitischen Gesetzgebungsaktion Deutschlands wie bei der Einführung des Grundgesetzes von der Versteuerung nach der Leistungsfähigkeit in Preußen zusammen in bester Eintracht gewirkt haben. Sicher ist dagegen, daß ein großer Theil der modernen Sozialpolitik, denen das Tempo der sozialpolitischen Reform gar nicht schnell genug werden kann, für die damaligen gesetzgeberischen Aktionen nicht zu haben war. Die Arbeiter-Versteuerung auf dem Zwangsgrunde und die Versteuerung nach der Leistungsfähigkeit waren ihnen unannehmbar Neuerungen. Da letztere sich aber bewährt haben, so suchen die modernen Sozialpolitiker durch Uebereifer ihre Unterlassungssünden gut zu machen. Hieran immer von neuem aufmerksam zu machen, ist wichtiger, als die Frage zu erörtern, welche von den für die damaligen Regierungs-Aktionen eingetretenen Kreisen größere Verdienste zu beanspruchen das Recht haben. Die Arbeiterschaft Deutschlands hat im Gegensatz zu denjenigen anderer Staaten gezeigt und zeigt es immer von neuem, daß sie ihre Interessen zugunsten der Arbeiterschaft zurückstellt und daß sie für die Arbeitnehmer die größten Opfer bringt.

Bezeichnend für das Verhältnis der Sozialdemokratie zu den Volksschullehrern sind Aeußerungen, welche der sozialdemokratische Stadtverordnete Dr. med. Bernstein in der Sitzung der Berliner Stadtverordneten am 22. Januar 1903 gethan hat. Es handelte sich dabei um die Vorlage betreffend die weitere Anstellung von Schulärzten. Dr. Bernstein verbreitete sich in längerer Rede über die Aufgaben der Schulärzte und kam dabei auch auf das Verhältnis der Lehrer zu den Schulärzten zu sprechen. Dabei äußerte der sozialdemokratische Redner nach dem amtlichen stenographischen Bericht wörtlich folgendes: „Die Lehrer sind verhältnismäßig die bestgestellte Beamtenkategorie in der Großstadt. (Hört, hört!) Ich gebe gern zu, daß wir jetzt andere Sorgen haben, als die Lehrergehälter bis ins ungemessene anzubessern. Die Lehrer sollen sich daran gewöhnen, nicht dem agrarischen Rimmerfakt nachzugehen.“

Der Arbeiterzustand in Holland, der eine sehr schlimme Ausdehnung zu nehmen drohte, ist zu einem Theile beigelegt. Nach dem Eingang der von den Eisenbahndirektionen gegebenen Antwort hat eine Vertrauensversammlung der Eisenbahnangestellten am Sonntag früh den Ausstand für beendet erklärt. Am Sonnabend hatte der Handelsminister eine Besprechung mit den Mitgliedern der Eisenbahndirektionen gehabt, nachdem eine außerordentliche Sitzung des Minister-raths vorangegangen war. Für den Fall eines Generalausstandes hatte die Regierung im Reich schon Maßnahmen getroffen. Die beurlaubten Milizen des Jahrganges 1902 erhielten den Befehl, sofort zu ihren Truppentheilen zurückzukehren. Das Panzerschiff „Evertsen“ wurde nach Amsterdam beordert, um den Hafen zu überwachen. Drei Kanonenboote wurden zur Abfahrt nach Amsterdam bereit gehalten. Seit Sonntag Morgen 9 Uhr geben die Züge im Inlands- wie Auslandsverkehr wieder regelmäßig, wenn auch mit geringer Verspätung ab. Die ankommenden Züge erleiden beträchtliche Verspätungen. Man hofft indessen bestimmt, daß am Montag der Verkehr wieder normal sein wird. — Während also der Ausstand der Eisenbahnangestellten zu Ende ist, dauert der Ausstand der Arbeiter der Privattransportgesellschaften fort. Außerdem hat die Kommunalverwaltung von Amsterdam die Arbeit in den Wasserwerken auf dem Duai eingestellt. Die Arbeiter dieser Werke haben sich den Ausständigen angeschlossen, um sie zu unterstützen. Am Sonntag haben die Bäcker, die Arbeiter der Gasanstalt und die des Reinigungsdienstes Versammlungen abgehalten, und über den allgemeinen Ausstand Beratungen gepflogen; ein Beschluß wird erst Montag Vormittag in einer gemeinsamen Versammlung der Direktionen der verschiedenen Gewerkschaften gefaßt werden.

Dem italienischen Minister Prinetti hat Graf Milow telegraphisch sein herzlichstes Mitgefühl anlässlich seiner Erkrankung ausgesprochen und die aufrichtigsten

Wünsche für die rasche Wiederherstellung seiner für Italien so kostbaren Gesundheit ausgedrückt.

Die französische Kammer hat die ersten zwölf Kapitel des Kriegsbudgets ohne Debatte bewilligt.

Der Schwager des Sultans, Mahmud Pascha, ist bekanntlich vor kurzem in Brüssel gestorben und in Paris auf dem Friedhof Père Lachaise beerdigt worden. Nun ist vom Sultan der Befehl ergangen, die Leiche nach Konstantinopel zu schaffen. Die türkische Botschaft in Paris hat darauf eine vorläufige richterliche Entscheidung dahin beantragt, daß die auf dem Kirchhof Père Lachaise bestattete Leiche Mahmud Paschas ausgegraben werde, um nach Konstantinopel übergeführt zu werden. Der ersuchte Richter hat aber erklärt, daß ein Grund zu einer vorläufigen Entscheidung nicht vorliege; die Leiche sei unter normalen Umständen bestattet worden, und es sei daher über den Antrag der Botschaft nicht auf dem Wege der Dringlichkeit zu entscheiden. Die Botschaft wurde an den ordentlichen Richter verwiesen. Der Sultan ist eifrig bemüht, daß die Leiche Mahmud Paschas nach Konstantinopel überführt werde, damit dessen Grab nicht als das eines jungtürkischen Märtyrers verehrt und zu einem Wallfahrtsort der jungtürkischen Propaganda gemacht werde. Bildz-Kreise hoffen, daß trotz der Haltung der Söhne Mahmud Paschas die Entscheidung des Pariser Gerichts den Wunsch des Sultans erfüllen werde.

In Yemen haben sich einige arabische Stämme gegen die türkische Herrschaft erhoben. Ein deshalb erlassenes Trade ordnet die Bezwingung derselben mit Waffengewalt an.

Das norwegische Storting bewilligte 45000 Kronen für Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Der in Washington eingetroffene deutsche Gesandte, Freiherr Speck von Sternburg, hatte am Sonnabend früh eine zweistündige Besprechung mit dem Grafen von Quadt-Byhradt-Jeny und besuchte alsdann den Staatssekretär Hay und den Präsidenten Roosevelt. Hieran begab er sich nach der englischen Botschaft und hatte mit Sir W. Herbert eine lange Be-

## Kontesse Ruscha.

Ein Zeitroman von D. Elfer.

(Nachdruck verboten.)

(36. Fortsetzung.)

Weiterhin fand man noch mehrere Erschossene. Auch den Dragoner, welcher als erstes Opfer gefallen war.

„Nach jener Richtung hin stürmte der Rittmeister in den Wald,“ sagte Leutnant Gerstenberg. „Dort müßte er zu finden sein, wenn er gefallen ist.“

„Ich fürchte, wir finden ihn überhaupt nicht, wenn nicht als Leiche,“ entgegnete der Hauptmann. „Die Freischärler pflegen alle ihre Verwundeten mit fortzuschleppen, damit sie durch diese nicht verrathen werden. Die verwundeten Gegner aber tödten sie.“

„Es ist fürchtbar.“

„Ja — der Krieg, mein junger Kamerad, ist schrecklich. Das spricht sich so leicht hin: Ein frischer frühlicher Krieg — wenn die Feinde, welche so sprechen, nur an die entsetzlichen Begleiterscheinungen des Krieges denken wollten.“

Vorsichtig durchsuchte man den Wald in der Richtung des Gefechtes. Man fand einige erschossene Frantkireurs und Dragoner — Ferdinand von Schomburg fand man nicht.

„Es ist nutzlos, weiter zu suchen,“ sagte der Hauptmann. „Das Schneegestöber beginnt wieder, der Mond verbirgt sich hinter Wolken, wir werden in der Finsterniß nicht suchen können. Wir müssen bis morgen früh warten.“

„Der arme Rittmeister!“

„Ja, auch ich bedauere ihn. Aber es ist nichts zu machen. Vielleicht ist er nur ver-

wundet und hat sich irgendwo verborgen, dann finden wir ihn morgen früh sicherlich.“

„Wenn er bis dahin nicht erfroren ist.“

Der Hauptmann zuckte die Schultern. Er hatte schon in drei Kriegen mitgekämpft, er kannte den Krieg und seine Schrecken, er hätte auch gern dem vernichteten Kameraden geholfen, aber er durfte das Wohl und Wehe der ihm unterstellten Truppe wegen des Lebens eines Mannes nicht aufs Spiel setzen. Der Rittmeister war der erste nicht, welcher in diesem furchtbaren Kampfe in den dichten Wäldern Frankreichs von Frantkireurs erschossen war.

„Ich habe Befehl, diese Gegend von den Frantkireurs zu säubern,“ sprach er. „Wir werden in dem vor dem Walde liegenden Gehölz für die Nacht bivouaciren, um morgen früh die Verfolgung der Freischärler aufzunehmen.“

Die Farm, welche etwa hundert Meter von dem Walde entfernt lag, war von den Einwohnern verlassen. Nur ein altes Mütterchen war zurückgeblieben, welches zitternd und bebend die deutschen Soldaten empfing. Doch diese bekümmerten sich kaum um die alte Frau, die in dem Winkel neben dem Herde kauerte und stumpsinnig vor sich hinstarrte.

Posten wurden aufgestellt, am Rande des Waldes, dort wo der Weg in das Freie mündete, eine kleine Feldwache errichtet, während das Gros innerhalb des Gehölzes sein Bivouac aufschlug und die Offiziere in der niedrigen Banernstube Quartier nahmen.

Bald flammten die Feuer empor. In dem

Keller fand sich ein Faß Landwein, der einen vorzüglichen Punsch abgab.

Ohne Störung verfloß die Nacht. Die Soldaten schliefen neben den Feuern, die Dragoner neben ihren Pferden in den Ställen und Scheunen. Nur der Leutnant von Gerstenberg vermochte nicht zu schlafen; der Gedanke an seinen Rittmeister und dessen trauriges Geschick hielt ihn wach.

Kaum grante der Morgen, als man zur Verfolgung der Freischärler aufbrach. Man durchsuchte nochmals das Gehölz nach dem Rittmeister — vergebens! Man fand die Todten fast ganz in dem frischgefallenen Schnee begraben. Man durchstöberte alle Gehölze, alle Gräben — von Rittmeister von Schomburg war nichts zu entdecken.

Er ist entweder von den Freischärlern mit fortgeschleppt worden,“ sagte der Hauptmann, „oder hat sich in irgend einem Schlupfwinkel versteckt, wo er dann gestorben ist.“

Fünftzehntes Kapitel.

„Euer Hochwohlgeboren habe ich die traurige Pflicht, folgende Mittheilungen über das Geschick Ihres Sohnes, des Rittmeisters Ferdinand von Schomburg zu machen.“

Es war am 28. November, als unsere Schwadron, von einer Rekognoszierung zurückkehrend, den von Vendome liegenden Wald durchreiten mußten. Es war ein bestiges Schneegestöber und sehr undurchsichtiges Wetter. Wir wurden von einer starken Schaar Frantkireurs angegriffen, schlugen uns jedoch glücklich, mit Verlust einiger Todten allerdings, durch. Als wir aus dem Walde herauskamen, vermißten wir Ihren Herrn Sohn. Sofort sandte ich nach Vonne-

val, unserem Quartier, mit der Bitte, mir Infanterie zu Hilfe zu schicken. Als diese ankam, vertrieben wir die Freischärler und durchsuchten den Wald nach unserem allgeliebten Chef. Aber obgleich wir auch am folgenden Morgen die Nachforschungen auf das eifrigste forsetzten, konnten wir von Ihrem Herrn Sohn keine Spur entdecken. Der Dragoner Fricke behauptete, beim letzten Angriff der Frantkireurs den Herrn Rittmeister niederstürzen gesehen zu haben; Fricke habe ihn zu Hilfe kommen wollen, doch der Herr Rittmeister habe sich wieder aufgerafft und sei weiter auf die Pferde zu gelaufen. Fricke ist dann selbst durch einen Streifschuß am Kopfe verwundet worden und hat sich um seinen Rittmeister nicht mehr bekümmern können.

Ob Ihr Herr Sohn gefallen oder in Gefangenschaft gerathen ist, ist mit Gewißheit nicht zu sagen. Das letztere ist allerdings das wahrscheinlichere, da die Freischärler für gewöhnlich keine Gefangenen mit fortführen.

Die ganze Schwadron, ja das ganze Regiment trauert über den Verlust des von uns allen geliebten und verehrten Kameraden.

Verzeihen Sie mir, daß ich der Ueberbringer einer solch traurigen Nachricht sein muß, und glauben Sie mir, daß ich Ihren Herrn Sohn, der mir ein glüklicher Vorgesetzter und wahrer Freund und Kamerad war, niemals vergessen werde.

Euer Hochwohlgeboren ergebenster

Kantonement: Vendome, am Loir, v. Gerstenberg, den 15. Dezember 1870. Sekondeleutnant.

(Fortsetzung folgt.)

prechung. — Staatssekretär Hay stellte den  
Gefandten Freiherrn Speck von Sternburg  
dem Präsidenten Roosevelt vor. Die Unter-  
redung mit dem Präsidenten war eine for-  
melle. Speck von Sternburg wollte sein  
Verlangen schreiben als Spezialgesandter  
überreichen, bevor er die Geschäfte der Bot-  
schaft übernimmt. Es wurden nur mündliche  
Erklärungen ausgetauscht. Speck von Sternburg  
beschränkte sich darauf, die freundschaftlichen  
Gefühle des deutschen Kaisers zum Ausdruck  
zu bringen und seine Befriedigung darüber  
auszusprechen, in seiner jetzigen Eigenschaft  
nach Amerika zurückkehren zu dürfen. Roose-  
velt beglückwünschte den Gefandten und  
sprach die Hoffnung aus, daß seine Mission  
den Erfolg haben möge, die Lösung der  
schwebenden Fragen herbeizuführen. Eine  
andere Frage wurde nicht besprochen. Der  
Gefandte blieb nur wenige Minuten bei  
dem Präsidenten. Nachmittags wollte er  
dem Gefandten Boten einen Besuch abstatten.

Ueber die Lage in dem zwischen  
Bolivia und Brasilien strittigen  
Acregebiet hatten in Washington der brasilianische  
Gesandte und der bolivianische Ge-  
schäftsträger jeder für sich eine Besprechung  
mit dem Staatssekretär Hay. Es heißt, daß  
Hay sich eifrig bemühe, einen Bruch zwischen  
Brasilien und Bolivia zu verhindern, und  
daß er hoffe, wieder freundschaftliche Be-  
ziehungen zwischen den beiden Staaten her-  
zustellen. Die Thatsache, daß das Syndikat,  
welches im Besitz des Acregebietes ist, in  
großem Umfang von amerikanischem Kapital  
gedeckt wird, rechtfertigt die Vermittlungs-  
versuche der Vereinigten Staaten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 1. Februar 1903.

Seine Majestät der Kaiser besuchte  
gestern nachmittag das Atelier des Professors  
Karl Vegas und stattete darauf, als am  
Todesstage des Kronprinzen Rudolf von  
Oesterreich-Ungarn, dem k. k. österreichisch-  
ungarischen Votischaster von Szayeny-Mari-  
chen einen Besuch ab. — Heute morgen unter-  
nahmen beide Majestäten einen Spaziergang  
im Thiergarten. Seine Majestät der Kaiser  
sprach sodann beim Reichstagspräsidenten  
und hörte von 10 Uhr ab die Vorträge des  
Generalinspektors der Festungen General-  
leutnants Wagner, des Staatssekretärs des  
Reichsmarineamts und des Chefs des  
Marinekabinetts. Um 12<sup>1/2</sup> Uhr nahm Seine  
Majestät die Meldung des Generalleutnants  
Mitter Hentschel von Silgenheim und des  
mit der Führung des 4. Korps beauftragten  
Generalleutnants von Hindenburg, sowie  
sonstige militärische Meldungen entgegen.  
Zur Frühstückstafel waren geladen: Prinz  
und Prinzessin Heinrich, Prinz und Prinzessin  
Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinzessin  
Feodora zu Schleswig-Holstein, zur Abend-  
tafel dieselben Herrschaften und Prinz Volkmar  
zu Schaumburg-Lippe. — Abends wohnte  
der Kaiser im Opernhause der Vorstellung  
von Humperdincks „Hänsel und Gretel“ bei.  
— Bei Ihrer Majestät der Kaiserin fanden  
heute Mittag Empfänge statt. Gestern Nach-  
mittag besuchte die Kaiserin mit der Frau  
Prinzessin Heinrich von Preußen das Marien-  
heim I in der Vorstraße zu Berlin.

— Das Befinden des Kronprinzen Wil-  
helm ist wieder ein ganz normales. Die  
Unpäßlichkeit ist vollständig behoben, so daß  
die Rückkehr nach Bonn in einigen Tagen  
erfolgen dürfte.

— Wie nach dem „Dann. Kur.“ verlautet,  
ist in bestimmte Aussicht genommen, daß der  
Kronprinz in das königl. Schloß zu Hannover  
zum ständigen Aufenthalt übersiedeln wird.  
— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht  
folgende Odenverleihungen: Generalleut-  
nant z. D. von Schuber, bisher Komman-  
deur der Eisenbahnbrigade erhielt die königl.  
Krone zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse  
mit Eichenlaub, Wirklicher Geheimrat Rath  
Professor von Esmerich in Kiel den Kronen-  
orden erster Klasse, der kaiserliche Votischaster  
in London Graf Wolff-Metternich den  
Kronorden erster Klasse, der Gouverneur  
von Deutsch-Ostafrika, Major Graf von  
Göeken, den Kronorden dritter Klasse.

— Staatsminister Dr. Rudolf v. Delbrück,  
der gestern nachmittag einen Schlaganfall  
erlitt, ist heute Nachmittag gestorben.

— Heute Vormittag fand auf dem Ge-  
lände des Infanteriebataillons die feierliche  
Uebergabe des Denksteins für den am 1.  
Februar 1902 in Antwerpen verunglückten  
Hauptmanns Votisch v. Sigfeld an das  
Offizierkorps des Bataillons statt. Der  
Feier, bei welcher Geheimrat Prof. Busch  
die Weisrede hielt, wohnten der Bruder  
v. Sigfelds, Kommandeur des 16. Dragoner-  
regiments, und andere Verwandte, General-  
oberst v. Sahlke, der Kommandeur des  
Gardekorps v. Kessel, Graf Zepelin und  
andere, sowie das Luftschifferbataillon in  
Paradenuniform bei.

— Als Zivilverzeher für die Kinder des  
Kronprinzen von Sachsen soll nach dem

„Verl. Lokalan.“ ein Oberlehrer aus Bittau  
berufen werden. Auf Veranlassung des  
sächsischen Königshauses ist dort der mili-  
tärliche Erzieher der Kronprinzenkinder,  
Hauptmann Frhr. v. Byrn, eingetroffen, um  
dem Unterricht des Gymnasial-Oberlehrers  
Dr. Koch beizuwohnen. Dr. Koch ist katho-  
lischer Konfession.

— Die halbamtliche „Berliner Korresp.“  
schreibt: „Die Regierungspräsidenten in den  
preussischen Provinzen sind durch ge-  
meinschaftlichen Erlaß der beteiligten Res-  
ortminister mit folgender Anweisung ver-  
sehen: Die Vereiner fremder Kriegsschiffe  
von Hafen- und sonstigen Schiffsabgaben  
entspricht einem allgemeinen anerkannten  
völkerrechtlichen Grundsatz, welcher mit der  
üblichen weitgehenden Exemption der Kriegs-  
schiffe von fremden Hoheitsrechten zusammen-  
hängt. Mit Rücksicht hierauf sind in den  
preussischen Häfen fremde Kriegsschiffe zu  
den Hafen- und Schiffsabgaben nicht  
heranzuziehen.“

— Von einer größeren Zahl von Mittel-  
schullehrern ist beim Abgeordnetenhaus eine  
Petition um gesetzliche Regelung der Be-  
soldungsverhältnisse der Lehrpersonen an den  
öffentlichen Mittelschulen eingereicht.

### Zum Fall Willich.

Zum Selbstmord des Landrats v. Willich in  
Birnbaum giebt die „Pos. Stg.“ folgende Dar-  
stellung des Konflikts zwischen Willich und Endell:  
Unter anderem wird Herr v. Tiedemann-Seheim  
genannt als derjenige, der Herrn v. Willich zum  
Vorgehen bestimmte, und den Herr v. Willich als-  
dann geduldet hat. Die Person, die den Landrat  
im entscheidenden Moment im Stich gelassen hat,  
ist der Rektor Keller, früher in Birnbaum. Denn  
da v. Willich als Beamter Bedenken trug, persön-  
lich in das unterirdische Kampfgebiet hinabzu-  
steigen, übergab er das ihm von seinen Gewähr-  
männern zur Verfügung gestellte Material an  
Herrn Keller, der sich erboten hatte, alle Verant-  
wortung für die Veröffentlichung zu übernehmen.  
Keller that dies auch anfänglich durch öffentliche  
Erklärung. Als aber die Angelegenheit kritisch  
wurde, widerte er seine Antorschaft und über-  
schlug sich in unverfälschten Kundgebungen, die  
sich in der Presse wiederergeben worden  
sind. Nun bekümmerten aber auch die Hinter-  
männer des Landrats, und Herr v. Willich stand  
allein im Gefecht. Wahrscheinlich ist es allerdings,  
daß er im Vertrauen auf Keller und auf jene  
kommen Hintermänner anfänglich die Verant-  
wortlichkeit für die gegen Endell gerichteten  
Zeitungsartikel abgelehnt hat. Und dies war die  
Schlinge, mit der er gefangen und erdropt wurde.  
Es ist ein eigenartiger Irrthum des „Reichsb.“,  
wenn er in Abrede stellt, daß Herr v. Willich auch  
nach Bekanntwerden der Angelegenheit Endell vom  
Kaiser in hervorragender Weise geehrt worden sei,  
und sogar behauptet, das Gegenteil sei der Fall.  
Den ganzen Akt und Einzug des Kaisers in  
Reservat hat Herr v. Willich an der Seite des  
Kaisers mitgemacht, nachdem er geradezu mit  
Auszeichnung behandelt worden war.

Das „Polener Tagebl.“ schreibt zu der Ange-  
legenheit: „Der Fall Willich wird namentlich in  
der auswärtigen Presse in einer Weise ange-  
schlachtet, die nachgerade alle Begriffe einer an-  
ständigen, würdigen und sachlichen Erörterung  
übersteigt. Die Berliner Blätter, besonders der  
linksstehenden, die in der bekannten Verschwiegenheit  
natürlich alles besser wissen und sich anmaßen,  
„tonangebend“ zu sein, benutzen den Fall zu einem  
kräftigen Vorstoß gegen das „Agrarverhalm“ im  
allgemeinen, an dem natürlich kein gutes Haar  
gelassen wird. An der weiteren Erörterung dieses  
Falles werden wir uns nicht beteiligen, nachdem  
wir unsere Auffassung zur Genüge klar gelegt  
haben. Es besteht in unserer Provinz wahrlich  
nicht das Bedürfnis, durch wüthelosen Klatsch  
eine brave, ehrenwerte Familie fortgesetzt durch  
die Zeitungen zu zerren und betrübliche politische  
Gegensätze, die zudem nur in verschiedenen takti-  
schen Anisammungen beruhen, zu verärfen!“

### Ausland.

Wien, 30. Januar. Der Kaiser besuchte  
heute früh 7<sup>1/2</sup> Uhr aus Anlaß des Todes-  
tages des Kronprinzen Rudolf die Kapuziner-  
gruft und verbrachte an den Särgen des  
Kronprinzen, der Kaiserin Elisabeth und  
seiner Eltern Gebete. Die Gräfin Lonyay  
sowie Fürstin Elisabeth Marie und Fürst  
Otto Windischgratz sandten Kränze. Seine  
Majestät Kaiser Wilhelm II. ließ heute durch  
den deutschen Votischaster Grafen  
Broddorf einen prachtvollen Kranz mit der  
Inskrift „Seinem treuen Freunde — Kaiser  
Wilhelm II.“ auf weißer Atlaschleife am  
Sarge des Kronprinzen Rudolf niederlegen.

### Zu den Wirren in Marokko.

Heute liegen wieder einmal die wider-  
spruchsvollsten Nachrichten aus Marokko vor.  
Eine Nentermeldung aus Tanger vom Sonn-  
abend meldet: Der Prätendent hat seinen  
Vormarsch auf Fez unterbrochen und sich  
ungefähr 8 Meilen auf seine alten Stellungen  
zurückgezogen, um sich den Rücken zu  
decken. Zwischen den Truppen des Sultans  
und den Aufständischen fand ein Zusammen-  
stoß nicht statt. — Dagegen meldet die  
„Agence Habas“ aus Melilla vom selben  
Tage: Die Aufständischen sollen die Truppen  
des Sultans in die Flucht geschlagen haben.  
Bestere ziehen sich nach Fez zurück, verfolgt  
von den Truppen des Prätendenten. Man  
meldet, daß auch der Kabylenstamm der Be-  
nissuren sich erhoben und Wuley Mohamed  
zum Sultan angerufen habe. — Nach einem  
Telegramm des Madrider „Herold“ aus  
Fez soll sich die Meldung von der Niederlage

des Sultans und seinem Rückzuge auf Fez  
beziehen. — Vom 29. Januar meldet  
„Reuters Bureau“ aus Tanger weiter:  
Ein besonderer Vot aus Fez meldet, daß  
die Truppen des Sultans unter dem Befehl  
des Kriegsministers am 29. Januar bei  
Tagesanbruch die Stellung des Prätendenten  
angegriffen, seine Anhänger geschlagen und  
den Prätendenten gefangen genommen haben.

### Der Venezuela-Konflikt.

Ueber das Verhältnis Deutschlands zu  
England in der Venezuelafrage hat sich der  
englische Parlaments-Untersekretär des Aus-  
wärtigen Cranborne in Sheffield ausge-  
sprochen. Er erklärte, die Politik der eng-  
lischen Regierung war durch den Entschluß  
diktiert, die Interessen englischer Unterthanen  
zu vertheidigen. Das Vorgehen Englands  
war keine Verletzung der Monroelehre. In  
der Angelegenheit besteht kein Bündniß mit  
Deutschland, sondern es handelt sich nur um  
ein gemeinsames Vorgehen, wie wir es mit  
Italien im Somaliland, mit drei europäischen  
Mächten in Kreta und mit allen Mächten in  
China eingeschlagen haben. Wenn wir mit  
Deutschland zusammenwirken, konnten wir  
Deutschland nicht im Stich lassen. Wir  
haben keinen Verbündeten in Europa, sind  
aber bereit, mit den Mächten nicht nur in  
Südamerika, sondern auch in Asien, Afrika  
und Europa zusammenzuwirken. Mit Japan  
ist der Fall ein ganz anderer. Mit Japan  
haben wir ein Bündniß, das wichtige Folgen  
haben kann. Wenn wir auf die absprechende  
deutsche Kritik unserer bewaffneten Streit-  
kräfte zu sprechen kommen wollen, eine  
Kritik, die aus Unkenntnis und Vorurtheil  
hervorgegangen ist und die wir sehr übel  
angenommen haben, so sollten wir uns vor-  
sehen, nicht in den gleichen Fehler gegenüber  
Deutschland zu verfallen. (Beifall.) Cran-  
borne schloß, er sei ziemlich betroffen ge-  
wesen über die Rücksichtslosigkeit, mit der  
gewisse unverantwortliche Personen in Eng-  
land die Handlung Deutschlands kritisiert  
haben, ohne irgendwie die Sachlage zu kennen.

Ueber die Haltung Deutschlands gegen-  
über Südamerika hat sich, wie dem „Daily  
Telegraph“ aus Newyork gemeldet wird,  
Freiherr Speck v. Sternburg, der Nachfolger  
Hollebens in Washington, wie folgt geäußert.  
Er sagte, niemand könne besser als der  
Kaiser die Bedeutung der Monroelehre, von  
niemandem sei es weniger wahrscheinlich,  
daß er einen Vorstoß gegen die Lehre machen  
würde. Die Ansicht, daß der Kaiser  
dieser Lehre feindlich gegenüberstehe, sei  
falsch. Schon seine Bewunderung Roosevelts,  
Amerikas und der amerikanischen Ideen  
würde ihn davon abhalten. Der Kaiser denke  
nicht daran, Venezuela zu besetzen oder dort  
Rohstofflager zu erlangen oder Kolonien  
in Südamerika zu gründen.

### Provinzialnachrichten.

8. Galmsee, 1. Februar. (Beifolge. Katholischer  
Lehrerverein.) Der Herr Unterrichtsminister hat  
auf Vorkstellung des Herrn Bürgermeisters Hart-  
wich für die großen Aufwendungen der Stadtge-  
meinde zur Unterhaltung der höheren Privat-  
knabenschule eine Beihilfe von je 1500 Mk. für die  
Jahre 1902 und 1903 bewilligt. — Das im Saale  
des Hotel Klein heute abgehaltene musikalisch-  
theatralische Winterfest des katholischen Lehr-  
vereins für Galmsee und Umgegend erfreute sich  
eines sehr zahlreichen Besuchs. Für die vorge-  
tragenen Musikstücke, Chorgesänge und Singviele  
ernteten die Mitwirkenden reichen Beifall, nicht  
minder wurde von allen Festteilnehmern das zur  
Anführung gelangte Lustspiel „Die Miesher-  
höhung“ angenommen, da sich jede Rolle in guten  
Händen befand und flott und gut gespielt wurde.  
Ein gemüthlicher Tanz beschloß die schöne Festlich-  
keit am frühen Morgen.

o Gollub, 1. Februar. (Kaisergeburtstagsfeier.  
Zur großen Armee abgegangen.) Gestern feierte der  
Kriegerverein in Arndts Hotel den Geburtstag  
des Kaisers. Der Vereinsvorsitzende, Herr  
Steneremnehmer Danell hielt die Festrede. —  
Der Landwirth Rath aus Rahlwath, ein Veteran  
aus dem Jahre 1848, der vor einigen Monaten  
seine goldene Hochzeit feierte, ist seiner vor-  
wigen Wochen verstorbenen Ehegattin im Tode  
gefolgt. Der hiesige Kriegerverein bestattete  
gestern diesen seinen ältesten Kameraden mit mili-  
tärlichen Ehren zur letzten Ruhe.

o Briesen, 1. Februar. (Der hiesige Gesangsver-  
ein) veranstaltete gestern sein Winterfest, welches mit  
Gesangsvorträgen, einer Theateraufführung z.  
Verbanden war und durch das bekannte künstleri-  
sche Geschick des Herrn Kantors Reuber, seines  
Leiters, weit über den Rahmen derartiger Fest-  
lichkeiten hinausgehoben wurde. Einen aller-  
liebsten Eindruck machte der unter Leitung des  
Fräuleins Rosa Fischer einstudirte musikalische  
Stück „Die Fingerringen“, bei welchem 17 junge  
Damen mitwirkten.

o Aus dem Kreise Briesen, 1. Februar. (Tode  
aufgefunden) wurde auf dem Hausboden des Be-  
sizers Jantowski im Bohrendorf der reisende  
Gandwerkführer Joseph Engel.

o Aus dem Kreise Culm, 1. Februar. (Be-  
schädigungen. Verluste an Bienenstöcken.) In  
diesem Jahre werden in unserm Kreise wieder  
Beschädiger kantonirt in Ostromecko und Bodwitz  
je 2 und in Guttlin 3. — Starke Verluste an  
Bienenstöcken haben viele Bienenwirthe zu be-  
klagen. Der strenge Frost und die schnell wech-  
selnde Bitterung hat viele Bienen vernichtet.

o Graubenz, 1. Februar. (Sein 25jähriges Dienst-  
jubiläum) feiert am 1. April d. Js. der Geheim-  
Regierungsrath Herr Landrath Courad. Wie man  
hört, wird seitens der Landgemeinden des Kreises

beabsichtigt, dem Jubilar ein Geschenk zu über-  
reichen.  
Danzig, 31. Januar. (Das Befinden des  
Krankenzarles Dr. Worbes) aus Danzig, der nach  
dem Selbstmordversuch noch im Drischauer  
Krankenhaus behandelt wird, ist, neuerer  
Meldung der „Drsch. Stg.“ zufolge, ein beträchtlich  
mäßiger sehr guter, jedoch Hoffnung vorhanden ist,  
Herrn W. am Leben zu erhalten. Edle Theile  
sind anscheinend nicht verletzt, auch scheint der  
Sitz der Nieren ein solcher zu sein, daß dadurch  
das Leben des Patienten nicht mehr gefährdet er-  
scheint.

o Posen, 30. Januar. (In der vorgefögen Stadt-  
verordnetenversammlung) wurde anstelle des als Erster  
Bürgermeister von Kattowitz befristeten Stadt-  
rathes Bohmann Stadtrath Blankemann aus  
Stolz gewählt.

### Lokalnachrichten.

o Thorn, 2. Februar 1903.  
— (Aufsiedelungsmission.) Die  
Zeitungsmeldung, daß der frühere Landrath von  
Thorn, jetziger Geheim Regierungsrath von  
Schwerin für den Vot des Präsidenten der Auf-  
siedelungskommission ausersien sei, wird uns  
von unterrichteter Seite als unzutreffend bezeichnet.

— (Oberförkerstelle.) Die Oberförker-  
stelle Giltow im Regierungsbezirk Marienwerder  
ist, wie der „Staatsanz.“ amtlich mittheilt, vor-  
ausichtlich zum 1. April anderweit zu besetzen.

— (Verlesung.) Herr Oberlehrer Braun  
vom Gymnasium in Culm ist zum 1. April an das  
Gymnasium in Thorn versetzt.

— (Die Stabskompanie) Die Stabskompanie  
Zufanterieregiment Nr. 176, welche am 1. Juni  
frei wird, ist nunmehr neu besetzt worden. Unter  
6 Bewerber ist die Wahl auf Herrn Wöhm, bis-  
her Vortschreiber beim Zufanterieregiment Nr. 120  
in Ulm a. D. gefallen.

— (Der Eisenbahnerverein für Thorn  
und Umgegend) hatte gestern im Nikolaiischen  
Lokal in Bodorz eine Kaisergeburtstagsfeier  
veranstaltet, die in einem Herrenabend mit Unter-  
haltungsmusik und humoristischen Vorträgen be-  
stand. Die Feier, die so stark besucht war, daß  
sich die Räume als nicht ausreichend erwiesen,  
nahm in jeder Beziehung einen durchaus würdigen  
Verlauf und hat gezeigt, daß auch die Eisenbahner  
gemüthlich und vergnügt sein können. Herr Re-  
gierungsrath und Vortschreiber als Vor-  
sitzender des Vereins, begrüßte die Teilnehmer  
und dankte für das zahlreiche Erscheinen. Ein-  
geleitet wurde der Abend mit dem Liede „Ich bin  
ein Preuze“, welches gemeinsam gesungen wurde.  
Hieran knüpfte der Vortschreiber eine Ansprache.  
Reuber führte aus, daß wir uns mit Stolz  
Preuzen und Deutsche nennen dürfen und daß  
wir darauf stolz sein können, verdanken wir dem  
angekündigten Herrscherhause Hohenzollern. Die  
Hohenzollern hätten es verstanden, Heere zu schaffen,  
nicht nur im Soldatenrock, sondern auch ein großes  
Heer im Beamtenrock, wozu die Eisenbahn den  
größten Theil stellt. Die Rede schloß mit einem  
begeisterten Kaiserhoch. Es wurde nun ein lebendes  
Bild „Huldigung der Eisenbahn“ vorgeführt. Die  
Darstellung, das gestülpte Rad, vom Schutengel  
umgeben, war ergreifend und hat auch auf die  
Zuschauer seinen Eindruck nicht verfehlt. Das  
Unterhaltungsprogramm wies 20 Vortragsstücke  
auf, wozu noch mehrere Einlagen kamen, es  
wurde zur arbeitsamen Befriedigung aller Zuhörer  
erledigt. Ganz besonders hervorzuheben sind 2  
Duette: „Haus und Grotte“ von H. Seime und  
„Lorbeer und Kiste“ von U. E. Groll, gesungen  
von Herrn D. und Tochter; ferner von letzterer  
„Der Waffenschmied“ Lied von U. Loring und  
„An der Weiser“ von Gustav Bressel. Herr Eisen-  
bahnteograph D. leitete die Aufführungen. Der  
Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die  
Geselligkeit unter den Eisenbahnbeamten zu  
pflegen, kann mit dem gefrigen Abend zufrieden  
sein. Man konnte es einem jeden Theilnehmer  
ansetzen, daß er gerne in der Mitte seiner Berufs-  
genossen weilte; die durch ihre Pflicht vorzeitig  
abgerufen wurden, verließen ungerne den geselligen  
Kreis. Das Dankverdienst an dem Gelingen des  
Festes gebührt Herrn D. und Tochter. Die Musik  
war von der Kapelle des Infanterieregiments  
Nr. 15 gestellt. Auch die Kapelle führte ihren  
Theil in tadelloser Weise aus und besonders fand  
Herr Gauber, der mehrere Weisenfoli zum Besten  
gab, reichen Beifall.

— (Auf die Aufführung von „Paradies  
und Vert“, die der Singverein morgen, Dienstag  
im Artushofe veranstaltet, wofür wir nochmals  
empfehlend hin.

— (Konzert.) Das am Sonntag Abend im  
Artushof von der Kapelle der 6ter veranstaltete  
Konzert, welches sehr gut besucht war, wurde  
durch einen angenehmen Zwischenfall bereichert.  
Der Komponist eines auf dem Programm stehen-  
den Marches, der Treue mit Treue“ betitelt war,  
Herr Militär-Oberinspektor Ebe aus Ulm a. D.,  
war im Saale anwesend und dirigirte mit Ge-  
nehmigung des ebenfalls dem Konzert beizuhö-  
renden Regimentskommandeurs Herrn Herrtrichs  
von Falkenstein den March in eigener Person.  
Die frische, melodische Komposition trug Herrn  
Ebe rauschenden Beifall ein.

— (Submission.) Auf die vom Garnison-  
bauamt II unter beschränkten Bedingungen aus-  
geschriebene Submission auf Schlossarbeiten für  
die Befestigungsabtheilung auf dem Schießplatz  
sind folgende Angebote eingegangen: es forderten  
die Firmen Doehn-Thorn, 3057,55 Mk., Thomas-  
Thorn 3712 Mk., Labe-Thorn 3799,75 Mk., Maltz-  
Königsberg 3946,85 Mk., Riemer-Thorn 3963,35 Mk.,  
Malluski-Thorn 4306 Mk., Marquardt-Thorn 4378  
Mk., Tüll-Thorn 5059,50 Mk.

— (Maria Lichtmeß), von dem es heißt:  
„Lichtmeß ist der Winter halb gemessen“ ist  
heute, am 2. Februar, und das Menschengewühl  
heute Mittag auf der Breitenstraße, wie man es  
sonst nur in den verkehrtesten Straßen größter  
Städte beobachtet, zeugte, daß dieser Tag ein  
katholischer Feiertag ist, der von der Gemeinde  
gehalten wird. Ursprünglich hieß der Feiertag  
„Maria Reinigung“, am Gedächtnis an das  
Opfer, welches Maria dem mosaischen Gesetz  
gemäß 33 Tage nach der Geburt Jesu im Tempel  
zu Jerusalem brachte; später erhielt es den Namen  
Lichtmeß, mit Hinweis auf die Weissagung  
Simeons, als er das Jesuskind erblickte: „... ein  
Licht zu erleuchten die Heiden“, und auf die  
daraufhin deutende Sitte, an diesem Tage die  
Kerzen zu weihen. Auch diese kirchliche Sitte  
knüpft an altchristliche an, da schon die Römer  
ein „Reinigungsfest“ durch die Kraft des  
Feuers anzuweisen hatten. In Deutschland fand  
das neue Fest erst im 8. Jahrhundert Eingang.

Varan nunmehr nach auerter Verwendung. So findet in Widigen (Algerien) nach der gottesdienstlichen Nachweiche feierliche Prozession um die Kirche herum statt, wobei alles brennende Kerzen in der Hand hat. Vätermeister und Heiligenpfleger beteiligen sich dabei, indem sie die Schleppen des Rauchmantels tragen. Abends wird in den Familien ein Rosenkranz gebetet. Nach Beendigung desselben blasen alle Glieder derselben gleichzeitig ihre Richter aus, wobei genau acht darauf gegeben wird, wie lange bei jedem Kerzlein der Kuchen fortalimmt. Bei weissen Licht das am längsten geschieht, der hat am längsten zu leben. Wie schon oben angedeutet, ist der 2. Februar auch für die Witterung von Bedeutung. „Ist es Lichtmehl klar und hell, kommt der Regen wohl nicht so schnell“, sagt die Bauernregel. Klar und hell ist es heute, wir hätten also noch auf längere Kälte zu rechnen.

(Der 2. Februar), in den wir nunmehr eingetreten sind, hat sich in einer so freundlichen Weise eingeführt, daß schon etwas von dem Licht des hinter ihm folgenden Frühlingmonats durchschimmerte. Besonders der gestrige Sonntag war ein wunderbar heiterer und klarer Tag — doppelt willkommen nach der Thauzeit — an dem es ein großer Genuß war, durch Wald und Heide zu schweifen. Wie schön war es im Stadtwald! Schweigend stand der Wald da, vom goldenen Lichte umflossen; kaum ein Hauch war zu spüren, und nur die dürrsten Blätter der Fischen, die im Abfalle begriffen waren, verriethen durch ihre Schwingung die sanfte Bewegung der Luft. Lautlos rief eine Wandeltrübe über die junge Schöpfung hin. Die Sonne ging glühvoll unter, den Horizont aufleuchtend, und des Mondes schmale Sichel, hoch am Himmel stehend, begann aufzuleuchten. „Friedlicher Abend“ sentt sich auf's Gefilde. In der Ferne tritt eine Nebelfamilie aus dem Walde aus, auf der Heide zu äßen — ein Bild, von dem man sich nur schwer trennt. Immer häufiger wird es aber nun wiederkehren, denn die Sonne steigt immer höher und wird uns bald „Sügel und Wald wieder schenken“, die uns das Dunkel des Winters entrissen hatte. Der Tag ist heute schon 8 Stunden und 51 Minuten lang, da die Sonne heute um 7 Uhr 42 Minuten auf, um 4 Uhr 33 Minuten unterging. Am Ende des Monats wird die Sonne, die um 6 Uhr 54 Min. auf- und 5 Uhr 33 Minuten untergeht, schon wieder 10 Stunden 39 Minuten am Himmel stehen.

(Oberkriegsgerichtliches Urtheil zu dem Unfall auf dem Artillerie-schießplatz.) Das schwere Unglück auf dem hiesigen Artillerieschießplatz am 12. Mai v. Jz., wobei infolge der Entgleisung eines Transports der Feldbahn der Obergefreite Nowak getödtet wurde und 5 Leute Verwundete und andere Verletzungen erlitten, sodas 2 derselben als Ganz- und teilweise entlassen werden mußten, hat nochmals das Militärgericht beschäftigt. Im November v. Jz. wurde bekanntlich wegen dieses Unfalls der Unteroffizier Paul Nieschall vom 5. Fußartillerieregiment zu Vosen vor dem hiesigen Kriegsgericht zur Verantwortung gezogen und derselbe wegen fahrlässiger Tödtung zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Gegen dieses Urtheil hatte Nieschall Berufung eingelegt. Das Oberkriegsgericht erkaunte nach eingehender erneuter Beweisaufnahme wieder auf schuldig der fahrlässigen Tödtung, setzte indessen die Strafe auf sechs Wochen Gefängnis herab.

(Wollzeitliches.) In vollzähligen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen. (Gefunden) in der Mellensstraße ein kleiner Spiegel mit weinmetallener Einfassung. Näheres im Polizeisekretariat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 2. Februar früh 1,14 Mtr. über 0 gegen 0,82 Mtr. Und Warschau wird telegraphisch gemeldet: Wasserstand hier 4,27 Mtr. gegen gestern 4,10 Mtr. Bei Chwalowice gestern 3,20 Mtr.

Moder, 1. Februar. (Ein frecher Einbruchsdiebstahl) ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf dem Westfälischen Grundstück verübt worden. Die Diebe haben den Stall erbrochen und 5 Stühner und mehrere Zentner Kohlen als Beute mitgenommen. Wahrscheinlich handelt es sich um dieselbe Diebesbande, welche schon seit längerer Zeit hier ihr Unwesen treibt und es wäre recht wünschenswert, wenn unsere Polizei endlich dieser Diebesgesellschaft habhaft werden könnte. Wir wollen ja nicht behaupten, daß unsere Polizeiverwaltung es leicht hat; falls aber nicht genügend Beamte vorhanden sind, müssen eben in dem nächsten Etat mehr Stellen für Polizisten vorgeschlagen werden. Die letzte Unsicherheit kann den Bezug nach unserem Orte, auf den man rechnet, leicht abhalten.

Podgory, 2. Februar. (Kriegerverein.) Den Geburtsstag Seiner Majestät des Kaisers feierte Sonnabend in seinem Vereinslokal, Hotel zum Kronprinzen, der hiesige Kriegerverein. In der Feier waren auch mehrere Offiziere erschienen. Auch der Kommandant des Schießplatzes, Herr General von Bole, hatte den Verein mit seinem Besuch beehrt. Der erste Vorsitzende, Herr Leutnant der Reserve Koch, eröffnete die Feier mit einer Ansprache an die anwesend zahlreich erschienenen und brachte das Wort auf den Kaiser aus, worin sämtliche Anwesende mit Begeisterung einstimmten. Ein Festgedicht, gesprochen von einer Dame, sowie die beiden Theaterstücke „Tante Rollig“ und „Nietes Nachparade“ fanden bei den Zuschauern großen Beifall. Den Schluß des ansehnlich harmonisch verlaufenen Festes bildete ein Tanzchen, woran sich alt und jung bis zum frühen Morgen beteiligten.

### Mannigfaltiges.

(Im Sammeln von Zigarrenabschnitten) hat ein Herr in Köln (Rhein) die vielleicht höchste Leistung erreicht. Er hat in sieben Jahren 100 Kistchen mit Zigarrenabschnitten an einen Wohlthätigkeitsverein in Köln abgeliefert. Wenn man bedenkt, daß ein Kistchen (1/10) ungefähr 30000 Spitzen enthält, so kann man sich eine Vorstellung davon machen, welche Mühe es gekostet hat, hundert Kistchen mit Zigarrenabschnitten zusammenzubringen.

(Die weiße Bevölkerung der deutschen Kolonien.) Nach der neuesten Statistik hatten unsere Schutzgebiete folgende

Bevölkerung: Ostafrika: Weiße 1247 (965 Deutsche), Kamerun: 581 Weiße (494 Deutsche), Zunahme gegen 1901 33; Togo: 159 Weiße, Zunahme 22, Südwestafrika: 4635 Weiße (2592 Deutsche), Zunahme 1028; Neu-Guinea: 466 Weiße (246 Deutsche), Zunahme 18, Ost-Karolinen: 88 Weiße (23 Deutsche), Zunahme 1, West-Karolinen: 34 Weiße (9 Deutsche), Marianen; 23 Weiße, 18 Japaner (7 Deutsche), Zunahme 16, Marshallinseln: 63 Weiße, Samoa: 347 Weiße (151 Deutsche).

(Die Schwägerin des verschollenen Polarforschers André) hatte bekanntlich vor längerer Zeit ihre Villa in Brand gesetzt und war auch des Diebstahls beschuldigt worden. Schon damals hatte man ihren Geisteszustand nicht für normal gehalten; nunmehr haben die Gerichte Frau André für unzurechnungsfähig erklärt und ihre Unterbringung in einem Hospital angeordnet.

(Goldklumpen aus dem Ural.) Dem Zekaterinburger Laboratorium sind vom südlichen Ural 20 Pud Gold übermittle worden, unter denen sich 100 größere Stücke reinen Goldes befinden. Der größte Klumpen wiegt 22 Pfund; sein Werth beträgt 20000 Rubel.

(Erdbeben.) Wie aus Catania gemeldet wird, fand in der Nacht zum Sonnabend in dem Dorfe Milo ein heftiges Erdbeben statt, das in Sicilien und Catania bemerkt wurde.

(Röntgenstrahlen als Schuttmittel gegen Münzdiebstähle.) Die japanische Regierung hat eine Anzahl von Apparaten für die Erzeugung von Röntgenstrahlen bei einer Fabrik in Philadelphia bestellt. Schon vor einiger Zeit wurden solche von einem Vertreter der japanischen Regierung gekauft mit der Angabe, daß sie in den Münzwerkstätten Japans benutzt werden sollen. Alle Beamten der Münze werden nämlich nach den „S. N.“ vor dem Verlassen des Gebäudes „durchstrahlt“ um etwaiger Diebstähle überführt zu werden. Es ist nämlich vorgekommen, daß Angestellte der Münze eins von den durch ihre Hände gehenden Goldstücke verschluckten. Nach Einführung der Röntgen-Untersuchung wird auch dieser Kniff nicht mehr möglich sein, weil das gestohlene Goldstück dann im Magen des Betreffenden nachgewiesen werden kann.

(Ein Zug aus dem Leben Friedrich Wilhelm III.) Bekanntermaßen hatte der König eine oft kurz abgebrochene Art zu sprechen und ließ durch andere in seiner Umgebung oft seine Rede fortsetzen. So erzählt man sich, daß er einst, in Königsberg einziehend und unzufrieden mit einigen Einrichtungen beim Empfang, tüchtig schimpfte und als er damit aufhörte, dem hinter ihm stehenden Adjutanten v. Winterfeld kurz befaß: „Winterfeld, weiter schimpfen!“

(Von Gottes Gnaden.) Zurzeit als der hochselige Kaiser Friedrich noch in Breslau als Kommandeur des 11. Grenadierregiments stand, erzählte man alle Tage die schönsten Bälle von der Leutseligkeit und Liebenswürdigkeit des hohen Herrn. Er wußte sich als „unser Fritz“ von alt und jung, hoch und niedrig geliebt und jedes seiner oft spaßhaften Worte wurde vielfach folbrüht. So besuchte er auch eines Abends einen Ball und tanzte mit verschiedenen jungen Mädchen sehr vergnügt. Die eine trug, der damaligen Mode entsprechend, lange Hingelöden hinter dem Ohr, denen man für gewöhnlich den wunderlichen Namen „Schwachtloeden“ gab. Der hohe Herr, immer zu Scherzen angelegt, berührte eine und fragte: „Woher haben Sie denn diese wunderschönen Locken, mein Fräulein?“ Diese Frage hätte unter Umständen auch recht fatal wirken können, denn diese Locken sind nicht immer fest auf dem Haupte gewachsen, das sie zieren, sondern oft ein beim Feiern entstandener Artikel und nur angesteckt. Lächelnd und dies wohl wissend, harrete der hohe Herr der Erwiderung, doch die junge Dame, schnell gefaßt, antwortete: „Von Gottes Gnaden, königliche Hoheit,“ und der Prinz freute sich ungemein dieser Schlagfertigkeit.

(Der Aberglaube des Theater-völkchens) treibt manchmal wunderfame Blüten, aber auch Bühnenschriftsteller glauben, wie der Muselman an sein „Rismet“ auch häufig an eine „Bestimmung“, an ein glückbringendes Moment. Der Spielplan der laufenden Woche verheißt ein neues Stück von Adolf Arronge im Berliner Theater, in dessen Titel seine angeblich abergläubische Vorliebe für den Buchstaben „D“ wiederum erscheint: Sanatorium Siebenburg. Damit vergleiche man die Titel der meisten Stücke von Adolf Arronge seit dem Jahre 1866: Das große Los, mein Leopold, Hafemanns Rächer, Doktor Klaus, Wohlthätige Frauen, Hans Honey, Der Kompagnon, Die Sorgenlosen, Loreley, Lolo's Vater, Pastor Brase, Otto Langmanns Wittwe. Vielleicht rührt dieser Aberglaube von den beiden „D“ in Adolf Arronge's Namen her.

(Dem Jahr 1903) hat der englische Kalender „Old Moore“ folgendes Horoskop gestellt. Das englische Volk ist nämlich, obwohl es als sehr praktisch gilt, sehr abergläubisch. Es glaubt an Wahrsagerinnen, Orakel, Gespenster, besonders aber an „Old Moore's“ Kalender, der mit sibyllischer Geheimtuerie die Ereignisse kommender Jahre voraussagt. Seitdem „Old Moore“ die Krankheit König Eduards VI. prophezeit hat, ist er in der Achtung seiner Landsleute noch ganz besonders gestiegen. Man sah deshalb mit großer Spannung und Besorgniß seinen Prophzeitungen für 1903 entgegen, und die Besorgniß war sehr gerechtfertigt, denn es wird ein böses Jahr. Der Januar schon sollte neue Wirren im Orient, eine Panik in Spanien bringen, einen Finanzkrach in New-York und ein Attentat auf den König von Portugal. In Bezug auf die beiden ersten Punkte hat der Kalender recht behalten! Im Februar herrschen „Feuer und Schwert“ in Oesterreich und in China, außerdem giebt es Unruhen in Indien. Der März bringt einen ersten diplomatischen Zwischenfall zwischen England und einem anderen Reiche, außerdem Wirren in Algerien. Sehr verheißungsvoll beginnt der April: es werden Gold- und Diamantenbergwerke entdeckt. Dann aber wird es fürchterlich: Revolution in Konstantinopel, Krach in London, Unruhen in Belgien, eine große Eisenbahnkatastrophe, bei der ein berühmter Prälat den Tod findet — das sind so die schönsten Ereignisse im April. Der Mai beginnt mit einer wichtigen medizinischen Entdeckung, worauf etwas schreckliches in Windsor passiert — man weiß nur nicht, was. Juni ist der Monat der Schiffbrüche. Im Juli ereignet sich ein erster Vorfall in Holland. Im September macht ein Vertrag von sich reden, der ganz besonders England interessirt, und dem wichtige Ereignisse in Gibraltar vorangehen. Im Oktober giebt es ein neues Eisenbahnunglück; unter den Opfern befindet sich ein englischer Minister. Wirren im Orient werden für November prophezeit, und im Dezember passiert irgend etwas furchtbares in den Vereinigten Staaten. Also viel Unglück für ein einziges Jahr! Das Jahr hat allerdings etwas besonderes, ganz besonderes, eine Merkwürdigkeit, die abergläubische Gemüther mit Furcht und Schrecken erfüllen könnte. Es hat nicht weniger als drei Freitage, die mit dem 13. eines Monats zusammenfallen, und zwei dieser Freitage kehren sogar in zwei aufeinanderfolgenden Monaten, im Februar und im März, wieder. Der dritte Freitag der 13. des Jahres 1903 wird im November sein. Französische Journalisten sind bereits dabei, eine der bedeutendsten Pariser Wahrsagerinnen zu befragen, ob wir von der ungewöhnlichen Häufung der bösen Freitage im Jahre 1903 besonderes Unglück zu erwarten haben.

(Schulhumor.) Lehrer (schreibt in der ersten Besetzung ein in die Wandtafel): Kennst Du den Buchstaben wohl schon, Elmar? — Der kleine Elmar: „Von Anseh'n kenn' ich em woll, ich weest man nich, wie er heißen dhut.“ (Nicht er stand en.) Onkel (vor dem Examen): „Bist Du vorbereitet, Karl?“ — Neffe: „Ja, auf das schlimmste!“

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Februar. Der im Tiergarten belegene große Stern wird als Mittelpunkt des Gartens nunmehr eine dementsprechende Ausschmückung erhalten. Auf der einen Seite wird ein Monumentalbrunnen aus Marmor stehen, der das Motiv der Huberinsage zum Ausdruck bringt; im Halbkreis herum 4 Marmorgruppen mit ebenfalls waidmännischen Motiven. Die Ausführung des Brunnens ist Professor Nechtrik übertragen worden.

Dresden, 2. Februar. Der zweite Sohn des Kronprinzen Friedrich Christian ist am Typhus erkrankt.

Amsterdam, 2. Februar. In einer in der großen Börse abgehaltenen Versammlung, an welcher über 5000 Personen teilnahmen, wurde bekanntgegeben, daß die Transportgesellschaften allen Forderungen der Anstänndigen zugestimmt hätten. Damit ist der Anstand beendet.

Brüssel, 31. Januar. Der König empfing heute Vormittag im hiesigen Palais die Offiziersdeputation des in Kolmar garnisonirenden Dragonerregiments, die hier eingetroffen ist, um dem Könige das ihm vom Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm verliehene Dienstanzwahnkreuz zu überreichen. Der König trug die Uniform eines Obersten seines Dragonerregiments. Der Empfang trug einen äußerst herzlichen Charakter. Der König unterhielt sich in deutscher Sprache mit den Offizieren und gab der lebhaften Freude Ausdruck, die ihm ihr liebenswürdiger Schritt bereite. Nachdem der Führer der Abordnung die Anzeichnung überreicht hatte, theilte er dem Könige mit, daß in Kolmar fünf-tägige Festlichkeiten von dem 14. Dragonerregiment veranstaltet werden würden, um

die 25. Wiederkehr des Tages der Ernennung des Königs zum Chef des Regiments zu feiern, und sprach den Wunsch aus, der König möge sich bei diesen Feierlichkeiten durch einige belgische Offiziere vertreten lassen. Nach dem Empfange durch den König begaben sich die Offiziere in die deutsche Gesandtschaft und stalteten später dem Kriegsminister und dem Minister des Auswärtigen Besuche ab. — Heute Abend fand ein von dem König zu Ehren der Offiziersdeputation seines in Kolmar garnisonirenden Dragonerregiments Nr. 14 gegebenes Diner statt. Vor dem Diner überreichte der König dem Oberleutnant von Noeder das Kommandeurskreuz des Leopoldordens und den Rittmeister von Neg und von Steiger das Ritterkreuz desselben Ordens.

Paris, 1. Februar. Das Palasthotel, das ehemalige kaiserliche Palais, ist vollständig niedergebrannt.

Kiel, 2. Februar. Der Dampfer „Avona“ aus Bergen, auf der Fahrt von New Orleans nach Aarhus begriffen, ist bei Torsmünde gestrandet. Die gesammte Besatzung, die, ohne die Ankunft des Rettungsbootes zu erwarten, auf eigenem Boote sich zu retten suchte, ist ertrunken.

Barcelona, 1. Februar. Der Generalausstand in Reus dehnt sich auf die benachbarten Ortschaften aus. Die Lage verschlimmert sich. Morgen soll eine Versammlung der hiesigen Arbeiter stattfinden, in welcher über die Beteiligung an diesem Ausstand beschlossen werden soll.

New-York, 1. Februar. Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro ist General Japerua mit Artillerie einschließlich Schnellfeuergeschützen nach dem in der Nähe des Acebites gelegenen Matto Grosso abgegangen.

Washington, 1. Februar. Morgen wird hier eine Schiffsverleihung eingeweiht werden, auf welcher Tag und Nacht gearbeitet werden soll, indem die Angestellten in 3 Schichten arbeiten. Man will die Beendigung des Baues derjenigen Schiffe energisch betreiben, an denen schon länger als 2 Jahre gebaut wird. Die Behörden beabsichtigen, auch auf anderen Werften Tag und Nacht arbeiten zu lassen, falls hinreichend Arbeitskräfte vorhanden sind.

Tanger, 1. Februar. Die erste Nachricht über das Zusammentreffen der Truppen des Sultans mit den Aufständischen, der zufolge der Präsident gefangen sein soll, ist ungenau. Es ist noch ungewiß, ob sein Leichnam sich unter den Getödteten befindet. Das Lager des Präsidenten, dessen Gefolge fast gänzlich getödtet oder gefangen genommen wurde, ist überfallen worden. Die gesammten Vorräthe und Munition fielen in die Hände der Regierungstruppen, welche auch die am 23. Dezember verlorenen Kanonen wiedereroberten.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Hartmann in Thorn.

### Telegraphischer Berliner Börsebericht.

	216-35	216-30
Russische Banknoten v. Kaso	216-35	216-30
Barisan 8 Tage	216-05	—
Oesterreichische Banknoten	85-35	85-40
Brennische Konfols 3%	93-10	92-50
Brennische Konfols 3 1/2%	103-00	103-00
Brennische Konfols 3 1/2%	103-00	103-00
Deutsche Reichsanleihe 3%	92-20	92-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	103-00	103-10
Bestpr. Pfandbr. 3% nent. U.	89-80	89-60
Bestpr. Pfandbr. 3 1/2%	100-00	100-00
Bosener Pfandbriefe 3 1/2%	100-00	100-00
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	103-20	103-20
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	100-40	100-40
Erlr. 1% Anleihe O.	33-75	33-75
Italienische Rente 4%	104-20	104-10
Rundm. Rente v. 1893 4%	86-60	86-40
Diston. Kommandit-Anleihe	193-00	193-00
Gr. Berliner-Strassen-Anl.	197-10	198-25
Harpener Bergw.-Aktien	—	218-50
Barabakte-Aktien	—	174-60
Horbb. Kreditanstalt-Aktien	100-30	100-30
Thorn. Stadtauhe 3 1/2%	—	—
Spiritus: 70er Ioko	42-70	—
Weizen Mai	160-75	160-50
„ Juli	163-00	162-50
„ August	—	—
„ Koko in Newy.	81 1/2	81 1/2
Hoggen Mai	140-25	141-25
„ Juli	142-75	142-25
„ August	—	—

Bank-Diskont 4 v. H., Lombarddiskont 5 v. H., Privat-Diskont 2 v. H., London-Diskont 4 v. H. Berlin, 2. Feb. (Spiritusbericht.) 70er Ioko 42,70 Umsatz 8000 Liter. Königsberg, 2. Feb. (Getreidemarkt.) Zufuhr 60 inländische, 154 russische Waggons.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Montag den 2. Februar, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: — 1 Grad Cels. Wetter: Heiter. Wind: N. Von 1. morgens bis 2. morgens höchste Temperatur + 5 Grad Cels., niedrigste — 1 Grad Celsus.

### Kirchliche Nachrichten.

Dienstag den 3. Februar. Mädchenschule zu Moder: Abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde. 2. Theologischer, Wiarer Geler. Mittwoch den 4. Februar. Evangelische Kirche zu Podgory: Abends 7 1/2 Uhr: Missionen. Wiarer Geler.

**Singverein.**  
**Dienstag, 3. Februar.**  
**Artushof, abends 8 Uhr:**

# Schumann's Paradies und Peri.

Chor, Soli und Orchester. (Dirigent Char.)

**Karten**  
 à 3, 2 und 1 Mark  
 bei  
**Walter Lambeck.**

Die glückliche Geburt eines  
 Töchterchens zeigen hoch-  
 freut an  
 Thorn, 1. Februar 1903  
 Festungsbau-Leutnant  
**Albrecht und Frau.**

**Statt besonderer Anzeige!**  
 Die Verlobung ihrer  
 Tochter **Margarete** mit  
 Herrn **Max Neuber** be-  
 ehren sich ergebenst anzuzeigen  
 Culmsee, im Januar 1903  
**Oscar Schultz und Frau**  
 geb. **Welde.**

**Margarete Schultz**  
**Max Neuber**  
 — Verlobte. —

**Liebhaver-Theater**  
 für das Kaiser Wilhelm-Denkmal.  
 Plätze zur Vorstellung am 5. Februar ausverkauft.  
 Eine Wiederholung findet nicht statt.  
 Dagegen ist die  
**Hauptprobe**  
 Mittwoch den 4. Februar, abends 6 Uhr,  
 im Artushofe öffentlich.

**Hollabeh!**  
 Am 3. Februar d. J.:  
**Ordensfest.**

**Bürgerverein.**  
 Mittwoch den 4. Februar,  
 abends 8 1/2 Uhr,  
 im Schützenhause (Alteut. Zimmer):  
**Bereinsitzung.**  
 Tagesordnung: 1. Geschäfts-  
 sache. 2. Besprechung und Beschluß-  
 fassung über Herausgabe eines Adress-  
 buches. 3. Mitteilungen des Vorstandes  
 über den Fremdenführer für Thorn.  
 Auch Gäste sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

Heute früh starb nach langem  
 Leiden Fräulein  
**Friederike Liedtke**  
 im Alter von 83 Jahren.  
 Lange Jahre hat sie in meinem  
 elterlichen Hause tren gewirkt  
 und meinen Geschwistern und  
 mir ihre Anhänglichkeit bis an  
 ihr Lebensende bewahrt.  
**Franziska Weese.**  
 Thorn den 2. Februar 1903.  
 Die Beerdigung findet am  
 Mittwoch den 4. d. Mts., nach-  
 mittags 2 1/2 Uhr, vom St. Ge-  
 orgen-Hospital hier statt.

**Brückenstrasse 17.**  
 Das zur Franz Leandion'schen Konfurmasse gehörige Herren-  
 Garderoben-Waarenlager, bestehend aus:  
 feinsten und auch geringeren Kamugarn, Cheviot,  
 Buckskin, Tuch, Futter und anderen Winter-, Frühjahrs-  
 und Sommerstoffen,  
 wird zu billigen Preisen ausverkauft. Anfertigungen nach Maß  
 sauber, schnell und billigt.  
**A. C. Meisner,**  
 Konfurmverwalter.

**Vollständiger Schuhwaren-Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe des Geschäfts  
 zu jedem annehmbaren Preise für Herren, Damen und Kinder.  
**Johann Witkowski, Thorn,**  
 → Breitestrasse 25. ←

**Schweine- und Rinderklops**  
 mit 70 Pfg.,  
 desgleichen jeden Dienstag und Freitag  
**frische Bratwurst**  
 das Pfd. mit 60 Pfg.  
**C. Habermann,**  
 Schillerstrasse 18.  
**Frisch gebrannte Kaffees**  
 in anerkannt guten und jedem Ge-  
 schmack entsprechenden Mischungen zum  
 Preise von 80 Pfg. — 2,00 Mk. p. Pfd.  
 empfiehlt  
**Heinrich Netz.**  
 1 möbl. Wohnung m. Burscheng.  
 sof. zu verm. Tuchmacherstr. 26.

**Für Zahnleidende.**  
**Klara Kühnast, D. D. S.**  
 Elisabethstrasse 7.  
**Goldfüllungen. \* \* \***  
**\* \* \* Künstliche Gebisse.**  
**Hausbesitzer-Verein.**  
 Anfragen wegen  
**Wohnungen**  
 sind zu richten an das Bureau  
 bei Herrn **Paul Meyer, Bader-**  
**strasse Nr. 10.**  
 9/10 Z., 2. Et., 1800 Mk., Friedr. str. 2/4.  
 8 Z., 2. Et., 1700 Mk., Brückenstr. 13.  
 7-8 Z., 2. Et., 1650 Mk., Brückenstr. 13.  
 7 Zimmer, 1. Etage, Breitestr. 22.  
 6 Z., 2. Et., 1200 Mk., Bromberger 62.  
 6 Z., 1. Et., 1000 Mk., Baderstr. 19.  
 5 Zim., pt., 950 Mk., Baderstr. 43.  
 4 Zim., 1. Et., 900 Mk., Baderstr. 19.  
 5 Z., 2. Et., 850 Mk., Brückenstr. 20.  
 6 Zim., 3. Et., 850 Mk., Culmerstr. 12.  
 5 Zim., 3. Et., 850 Mk., Wilhelmstr. 6.  
 6 Z., 1. Et., 800 Mk., Wellenstr. 136.  
 5 Z., 2. Et., 750 Mk., Brombergerstr. 35.  
 3 Z., 1. Et., 720 Mk., Baderstr. 19.  
 4 Zim., 700 Mk., Wellenstr. 134.  
 5 Z., 3. Et., 700 Mk., Neust. Markt 5.  
 5 Zim., 3. Et., 700 Mk., Breitestr. 29.  
 Balkon zc., 2. Et., 700 Mk., Bankstr. 4.  
 1 u. 2. B., 660 Mk., Coppenhagenstr. 8.  
 5 Zim., 3. Et., 652 Mk., Gerberstr. 31.  
 1 gr. Speicher, 650 Mk., Brückenstr. 14.  
 4 Z., 1. Et., 650 Mk., Schulstr. 16.  
 5 Zim., 650 Mk., Brombergerstr. 62.  
 Lab. m. Einrichtung, 650 Mk., Wellenstr. 72.  
 4 Zim., 600 Mk., Wellenstr. 134.  
 4 Z., 3. Et., 600 Mk., Gerechestr. 5.  
 4 Zim., 2. Et., 550 Mk., Markt 12.  
 3 Zim., 1. Et., 550 Mk., Gerberstr. 2.  
 3 Zim., 3. Et., 520 Mk., Seglerstr. 23.  
 3 Zim., 2. Et., 500 Mk., Elisabethstr. 4.  
 3 Z., pt., 500 Mk., Schulstr. 16.  
 4 Zim., 3. Et., 500 Mk., Baderstr. 20.  
 3 Z., 1. Et., 450 Mk., Junterstr. 6.  
 3 Z., 1. Et., 450 Mk., Wellenstr. 136.  
 2 Zimmer, 450 Mk., Culmerstr. 12.  
 4 Zimmer, 450 Mk., Culmerstr. 12.  
 4 Z., 1. Et., 450 Mk., Coppenhagenstr. 8.  
 4 Zimmer, 450 Mark, Wellenstr. 72.  
 3 Z., 1. Et., 400 Mk., Wellenstr. 136.  
 4 Z., 2. Et., 400 Mk., Coppenhagenstr. 8.  
 3 Zimmer, pt., 360 Mk., Brückenstr. 8.  
 3 Zim., 1. Et., 350 Mk., Wellenstr. 66.  
 2 Z., 2. Et., 350 Mk., Elisabethstr. 13/15.  
 3 Z., 2. Et., 315 Mk., Wellenstr. 66.  
 2 Zim., 1. Et., 300 Mk., Baderstr. 4.  
 3 Zim., pt., 300 Mk., Leibnizstr. 42.  
 4 Zim., pt., 300 Mk., Gerechestr. 5.  
 3 Zim., 1. Et., 270 Mk., Schillerstr. 20.  
 3 Z., 2. Et., 270 Mk., Fischerstr. 15.  
 2 Zim., 2. Et., 250 Mk., Culmerstr. 12.  
 1 Lagerkeller, 240 Mk., Seglerstr. 25.  
 2 Z., 1. Et., 230 Mk., Schillerstr. 20.  
 3 Zim., 4. Et., 200 Mk., Gerechestr. 35.  
 1 Lagerkeller, 180 Mk., Brückenstr. 14.  
 Ein Laden, 2 Zimmer, Baderstr. 9.  
 Laden u. 3 Zim., Neust. Markt 24.  
 Laden u. 1 Zim., Neust. Markt 24.  
 1 m. B., 1. Et., 30 Mk., mit, Jakobstr. 7.  
 1 möbl. B., 20 Mk., Jakobstr. 15.  
 Pferdest., 10 Mk., mit, Culmerstr. 12.

**Schützenhaus**  
 Vorzügl. Küche.  
 Stets reichhaltige  
 Frühstücke, Mittags-  
 u. Abendkarte.  
**Schützenhaus**  
 Formulare  
 zu dem behördlich vorgeschriebenen  
**Kontrollbuch**  
 für Pferdehändler  
 vom 1. Januar 1903 ab zu  
 führen — sind zu haben in der  
**C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,**  
 Katharinenstr. 1.

**Bekanntmachung.**  
 Die Staats- und Gemeindef-  
 steuern zc. für das 4. Viertel-  
 jahr des Steuerjahres 1902  
 sind zur Vermeidung der zwan-  
 gweisen Verreibung bis spätestens  
 den 14. Februar d. J.  
 unter Vorlegung der Steuer-  
 ausschreibung an unsere Kammer-  
 Nebenkasse im Rathhause — 1 Treppe,  
 Zimmer Nr. 33 — während der  
 Vormittags-Dienststunden zu zahlen.  
 Im Interesse der Steuerzahler  
 machen wir darauf aufmerksam, daß  
 der Andrang in den letzten Tagen  
 vorgenannten Termins sehr ein sehr  
 großer ist, wodurch selbstverständlich  
 die Abfertigung der Betreffenden ver-  
 zögert wird. Um dieses zu verhüten,  
 empfehlen wir, schon jetzt mit der  
 Zahlung zu beginnen.  
 Thorn den 20. Januar 1903.  
**Der Magistrat,**  
 Steuer-Abteilung.

**L. Puttkammer.**  
 Wie alljährlich findet auch in diesem Jahre nach der Winterfason ein  
**Ausverkauf**  
 zu halben Preisen  
 statt, derselbe beginnt  
**Montag den 2. und endet Donnerstag den 12. Februar.**  
 Außer Kleiderstoffen und Resten kommen noch  
**Jupons, Portièren, Läufertoffe, Morgenröcke und Ballumnahmen**  
 zum Verkauf.

**Möbl. Zimmer,**  
 mit od. ohne Pension, zu vermieten  
 Weinstraße 5, II. l.  
**Hôtel „Deutsches Haus“**  
 Möbl. Zimmer mit auch ohne  
 Pension.  
**Möbl. Zimmer** mit auch ohne  
 Pension, u. haben Brückenstr. 16, I. r.  
**Möblirtes Zimmer**, mit guter  
 Penf., zu verm. Araberstr. 3, I. v.  
**Gr. u. kl. möbl. Zimmer** z. verm.  
 Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.  
 Gut möbl., frdl. Zimmer, sep. Eing.  
 billig z. verm. Moder. Bergstr. 33, I.  
**Ein Pt.-Vorderzimmer** aus als  
 Bureau zu verm. Strobanstr. 11.  
**Möbl. Zim.** z. verm. Strobanstr. 22.  
**G. m. R. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.**

**Brückenstrasse 10, II,**  
 Vorderhaus, 3 freundl. nach dem Hof  
 gelegene Zimmer mit allem Zubehör  
 ab 1. April cr. zu vermieten.  
**Eine Wohnung,**  
 4 Zimmer, Entree und Zubehör, so-  
 wie eine kleine Wohnung zu ver-  
 mieten bei  
**A. Wohlhoff, Schuhmacherstr. 24.**  
**Eine Wohnung**, 3 Zimmer, helle  
 Küche u. Zubeh., 2. Etg., ist für 370  
 Mk. zu verm. Gerberstr. 19.  
**Araberstraße 13**  
 helle Pferdeställe mit Burschengel-  
 laß zu verm.

**Bekanntmachung.**  
 Freitag den 6. Februar,  
 nachmittags 3 Uhr,  
 sollen von dem Kohlenlager-Platz  
 an der Betriebswerkstatt auf  
 hiesigem Hauptbahnhof:  
**100 cbm = 2000 Scheffel**  
**Kohlenflade,**  
 zur Ausbesserung von Wegen zc.  
 geeignet, öffentlich meistbietend  
 gegen sofortige Baarzahlung ver-  
 kauft werden.  
 Kgl. Eisenbahn-Maschinen-  
 Inspektion.

**Holzverkauf.**  
 Königl. Oberf. Drenzwald.  
 Montag, 9. Februar 1903,  
 vormittags 10 Uhr,  
 in Schreiber's Saal zu Schön-  
 see Wpr.  
 Durchforst. und Trockenholz.  
 Bel. Eichrode: 200 Pfd. m. 200 km.  
 Bel. Drenzwald: 46 Pfd. mit 57  
 km, sowie Brennholz verschiedener  
 Holzarten und Sortimente, auch  
 Stangenholzer, nach Vorwahl und  
 Bedarf.

Ein ordentliches, einfaches Mädchen  
 für die Küche wird von sof. verlangt  
**Klatz, Breitestrasse 17.**  
**Junges Aufwartemädchen**  
 sof. gesucht Brückenstr. 22, vorn 2.  
**Aufwartemädchen**  
 sof. gef. Heiliggeiststr. 13, Laden.  
**Ein Aufwartemädch.** wird v. sof.  
 gef. Friedr. str. 10/12, Hof, r., 1.  
**Pferdeknecht,**  
 verheiratet und evangelisch, sucht  
 sofort für kleine Landwirtschaft  
**G. Edol, Gerechestr. 22.**

Die beste Würze aller Suppen und  
 Speisen ist und bleibt  
**MAGGI**  
 Originalflaschen zu 35 Pfg. werden  
 für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45  
 Pfg. und die zu 1,10 für 70  
 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt.  
 Angelegentlich empfohlen von  
**Paul Weber,**  
 Drogeriehandlung, Breitestr. 26.  
 Ebenso empfehlenswert sind Maggi's  
 Bonifon-Kapseln zur augenblin-  
 dlichen Herstellung vorzüglicher Kräft-  
 oder Fleischbrühen.

**Lose**  
 zur Königsberger Jubiläums-  
 Pferde-Lotterie, Ziehung am 27.  
 Mai cr., Hauptgewinn eine vier-  
 spännige komplette Doppel-Kalesche,  
 à 1,10 Mk.  
 zu haben in der  
 Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

**Verloren**  
 100 Markstücke in einer Papier-  
 rolle am 31. Januar cr. auf dem  
 Wege von der Reichsbank-Seglerthor-  
 Weichselbrücke nach Piasl. Abzugeben  
 gegen Belohnung bei der  
**Schießplatz-Kommandantur.**

**Holzverkauf.**  
 Königl. Oberf. Kirchgrund.  
 Am 6. Februar 1903,  
 vorm. von 10 Uhr ab,  
 sollen im Dietrich'schen Wirthshaus  
 zu Gr. Neuborf aus Belauf  
 Ellendorf, Schlag, Jagd 91:  
 Erlen, ca. 32 rm Klob, 8 rm  
 Klob, 22 rm Klob, Klob, 35 rm  
 Klob, 122 rm Klob, Jagd 13/47:  
 Durchf. u. Tot.: Kiefern, ca. 53  
 Stck 4/5. Kl., 12 Bohlhänge,  
 4 Klr. Kirchgrund, Schla, Jag. 133:  
 ca. 557 Klob, 3/5. Kl., 33  
 Bohlst., 26 rm Klob, 330 Klr.  
 Eichenau, Schlag, Jagd 121:  
 ca. 609 Klob, 1/5. Kl., 79 rm  
 Klob. — das Bauholz von ca. 1  
 Uhr ab — öffentlich meistbietend  
 zum Verkauf ausgetreten werden.

Wer Stelle sucht, verlange die  
 „Deutsche Vakanzepost“ Ehtingen.  
**Jüngerer Fräulein**  
 in angenehme Stellung sofort gesucht.  
 Näheres bei Fr. Schmidt, Hôtel  
 du Nord, Zimmer 12.  
**Tüchtige Bugarbeiterinnen,**  
 werden bei hohem Gehalt von sofort  
 verlangt  
**Ludwig Loisor.**  
**Junge Mädchen,**  
 die das Bugarfach erlernen wollen,  
 können sich noch melden.  
**Ludwig Loisor.**  
**Behrmädchen**  
 für die Kurzwaarenabtheilung, polnisch  
 sprechen, verlangt  
**Kaufhaus M. S. Leiser.**  
 Ein junges, anständiges Behrmäd-  
 chen, welches gut polnisch spricht, ver-  
 langt sofort  
 Buchhandlung **A. Matthesius.**  
 Anständige, zuverlässige  
**Kinderfrau**  
 mit guten Zeugnissen zum sofortigen  
 Antritt gesucht **Juwelier Löwensohn,**  
 Breitestrasse 16.

**11000 Mark**  
 zur Ablösung von besser Hypothek zu  
 5 % gesucht. Gest. Angebote unter  
**W. R. 200** an die Geschäftsstelle  
 dieser Zeitung.  
**5-6000 Mk.**  
 auf ein städt. massives Grundstück zur  
 2. Stelle hinter Bankgeld von sofort  
 gesucht. Angebote unter **P. P. 100**  
 an die Geschäftsstelle d. Btg.  
**Haus,**  
 Mitte der Stadt, rentabel, freihändig  
 zu verkaufen.  
 Angeb. unter **H. 661 F. M.** an  
**Rudolf Mosso, Thorn.**  
**Mein Niederungsgrundstück,**  
 120 Morgen groß, mit sämmtlichem  
 lebendem und todtm Inventar bin  
 ich willens unter günstigen Bedingun-  
 gen, krankheitshalber zu verkaufen  
**Finger, Balkan 6. Thorn 2.**  
 Eine gut erhaltene  
**Nähmaschine**  
 ist billig zu verk. bei **Psikowski,**  
 Moser, Bubenstrasse 54, I.

**Schweine**  
 verkauft  
**Pfarrhof Crzywna.**  
 Daselbst 10 Jähr.  
**Arbeitspferd**  
 veräußert.  
 Eine frischmilchende  
**Ruh**  
 steht zum Verkauf bei  
**E. Bölke, Schilow.**  
**Ein Baden**  
 ist in meinem Hause Coppenhagenstr.  
 22 vom 1. April 1903, evtl. auch  
 früher, zu vermieten.  
**N. Zielke.**  
 Eine Wohnung v. 2 Zimmern z.  
 sof. möbl. an 1 oder 2 Herren z. v.  
 Gest. Anfragen unter **100** an die  
 Geschäftsstelle d. Btg. erb.

**Der Blumenladen**  
 von **Hiltner & Schrader** in meinem  
 Hause ist anderweitig zu vermieten.  
**J. Kurowski, Neust. Markt.**  
**Herrschafil. Wohnung,**  
 5-6 Zimmer, Burschengel., zu so-  
 fort gesucht. Angebote mit Preis-  
 angabe unter: **Oberleutnant Kruff,**  
 Thorn, Hauptpostlagernd.  
**Herrschafiliche Wohnung**  
 von etwa 7 Zimmern mit Pferdestall,  
 möglichst in der Wilhelmsvorstadt, von  
 bald zu mieten gesucht. Angebote  
 unter **B. M. 24** a. d. Geschäftsst. d. B.  
**Eine möbl. Wohnung** mit  
 Burschengel. vom 15. Februar zu  
 vermieten **Gerechestr. 11/13.**  
**Möblirtes Zimmer**  
 sof. bill. zu verm. Culmerstr. 28, II, r.

**1 Vorhund,**  
 Ohren und Schwanz  
 konipirt, gelb, schwarze  
 Markte, entlassen oder gestohlen. Wieder-  
 bringer Belohnung. **Araberstr. 12.**

**Königl. preuss. Lotterie.**  
 Einlösung 2. Klasse bis 9. d. Mts.  
 Kauflose noch vorhanden.  
**Dauben,**  
 Königl. Lotterie - Einnehmer.  
 Gut möbl. Vorderzimmer billig  
 zu verm. **Araberstr. 5.**  
 7. Zim. z. v. Schuhmacherstr. 24, I.

**Ein ordentliches, einfaches Mädchen**  
 für die Küche wird von sof. verlangt  
**Klatz, Breitestrasse 17.**  
**Junges Aufwartemädchen**  
 sof. gesucht Brückenstr. 22, vorn 2.  
**Aufwartemädchen**  
 sof. gef. Heiliggeiststr. 13, Laden.  
**Ein Aufwartemädch.** wird v. sof.  
 gef. Friedr. str. 10/12, Hof, r., 1.  
**Pferdeknecht,**  
 verheiratet und evangelisch, sucht  
 sofort für kleine Landwirtschaft  
**G. Edol, Gerechestr. 22.**

**Die beste Würze aller Suppen und**  
 Speisen ist und bleibt  
**MAGGI**  
 Originalflaschen zu 35 Pfg. werden  
 für 25 Pfg., die zu 65 Pfg. für 45  
 Pfg. und die zu 1,10 für 70  
 Pfg. mit Maggi-Würze nachgefüllt.  
 Angelegentlich empfohlen von  
**Paul Weber,**  
 Drogeriehandlung, Breitestr. 26.  
 Ebenso empfehlenswert sind Maggi's  
 Bonifon-Kapseln zur augenblin-  
 dlichen Herstellung vorzüglicher Kräft-  
 oder Fleischbrühen.

**Lose**  
 zur Königsberger Jubiläums-  
 Pferde-Lotterie, Ziehung am 27.  
 Mai cr., Hauptgewinn eine vier-  
 spännige komplette Doppel-Kalesche,  
 à 1,10 Mk.  
 zu haben in der  
 Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

**Verloren**  
 100 Markstücke in einer Papier-  
 rolle am 31. Januar cr. auf dem  
 Wege von der Reichsbank-Seglerthor-  
 Weichselbrücke nach Piasl. Abzugeben  
 gegen Belohnung bei der  
**Schießplatz-Kommandantur.**

**Täglicher Kalender.**

1903.	Samstag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntagen
Februar	8	9	10	11	12	13	14	15
	15	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29	30
März	1	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31	1
April	2	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24	25

**Sterzu Bellage.**

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

11. Sitzung vom 31. Januar 1903, 11 Uhr.

Am Regierungstische: Minister von Boddielsti. Die Verathung des Landwirtschaflichen Etats wird bei den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben fortgesetzt.

Abg. v. Savigny (Str.) wünscht, daß aus den zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft im Westen geforderten Mitteln auch Anwendungen zur Verjüngung wasserarmer Gegenden mit Wasser gemacht werden.

Auf eine Anfrage des Abg. Schmitz (Str.) wird regierungsmäßig mitgeteilt, daß für die Rheinprovinz seit 1897 ungefähr 1 Mill. Mark für Anstaltungen verwendet worden sind.

Abg. Seiffen (Str.) bedauert, daß noch immer nichts zur Beseitigung von Schäden geschehen sei, welche die oberflächliche Landwirtschaft durch Abwasser und Verunreinigung der Flußläufe erleide.

Abg. Vannich-Schmidtlein (fr.) führt aus, daß den Hochwassergefahren in Schlesien nur dann wirksam begegnet werden könne, wenn schon die höchsten Gegenden durch Steinweiber, Thalsperren u. s. w. geschützt würden.

Vom Regierungstische wird erwidert, daß in Ausführung des Hochwassergesetzes die Provinz Schlesien allein vom Staate schon ungefähr 3 Mill. erhalten hätte. An den einzelnen Anlagen zum Schutze gegen Hochwasser werde fleißig gearbeitet.

Abg. v. Pölich (konf.) wünscht rechtzeitige Sinalanfrage des Hochwassers.

Zum Neubau eines Dienstgebäudes für das Landwirtschaftsministerium fordert der Etat 500 000 Mark als erste Rate. Die Position wird im Kommissionsantrage entsprechend gekürzt, und die Regierung um Vorlegung eines superrevidierten Projektes ersucht. Abg. v. Voebell (konf.) erklärt hierbei, daß aus der Ablehnung nicht etwa auf mangelnde Wohlwollen dem Minister gegenüber zu schließen sei.

In übrigen werden sämtliche Ausgaben nach der Vorlage genehmigt.

Es folgt Verathung des Etats der Gewerkschaften.

Der Referent Abg. v. Arnim (konf.) berichtet über die in der Kommission anlässlich des Eratzen Schulprozesses gefolgten Verhandlungen.

Abg. v. Kopych (fr. Sp.) führt aus, daß in dem Eratzen Prozeß Landratallmeister v. Dettlingen (der auf der Tribüne anwesend ist) als der wirklich Schuldige verurteilt worden sei, wie dies auch die Auslassungen der Presse beweisen. Schlußfolgerungen der Lehrer in Eratzen hätten stattdessen. Redner fragt den Minister, ob gegen Dettlingen ein Disziplinarverfahren eingeleitet und ob dafür gesorgt sei, daß die Jungen, die unglücklich für Dettlingen ausgesagt, nicht gewissermaßen aus Nachsicht geschädigt würden. Gerade über diesen Punkt seien ihm, Redner, schwerwiegende Klagen zugegangen. Redner theilt eine Reihe derselben mit und bemängelt dann den Revisionsbericht, wonach die Eratzen Schulen nicht baufähig sein sollen. Herr von Dettlingen habe für die Pferde gesorgt, aber nicht für die Schulen. Letztere dürfen überhaupt nicht der Geschäftsverwaltung unterstellt werden, bloß weil diese die Schulen zu unterhalten habe. Redner bedauert schließlich die traurigen Ergebnisse des Prozesses, sowie daß in weiten Kreisen des Volkes noch immer eine ungeheure Geringschätzung gegen Schule und Lehrer bestehe. Gerade im Osten sei es notwendig, die Träger deutscher Bildung, Schule und Lehrer, mit besonderer Liebe zu behandeln.

Minister v. Boddielsti: Ich möchte zunächst feststellen, welches der Ausgang des Prozesses war. Ein Herr, der als Franzosentum in Berlin lebt, befaßt sich mit mehr als 20 Gemeinden damit, die Geschäftsverwaltung anzugreifen, und so hat er auch Eratzen erreicht und hat dort Material gesammelt gegen den ersten Geschäftsbekannt. Das ist mal sein Meier. Ich habe mich darüber gewundert. Noch mehr habe ich mich darüber gewundert, daß ein preussischer Beamter ein Stück „Vorwärts“ auswendig wußte. Ob die Lehrer schuldig sind, wie die unersetzlichen Verhältnisse sich entwickelt haben, das wird heute schwer festzustellen sein. Ich vermute, daß sie sich aus ganz alten Verhältnissen entwickelt haben. Das Gericht hat nicht die Auffassung gewonnen, daß Herr v. Dettlingen die Lehrer habe schikanieren wollen. Ich habe mich möglichst neutral verhalten, und ich habe auf die Beschwerden einen Kommissar entsandt. Ich habe die Absicht gehabt, die sämtlichen Schulhäuser dort in einer illustrierten Zeitung abbilden zu lassen. Ich habe hier Abbildungen auf den Tisch des Hauses gelegt und bitte, sie heranzuschicken. Die Schule in Eratzen ist viel zu luxuriös gebaut. Sie würde für die Grunewaldkolonie vielleicht geeignet sein, und ich wundere mich, daß nahe der russischen Grenze ein solches Schulgebäude vorhanden ist. In der früheren Denkschrift des Herrn v. Dettlingen ist von schlechter Beschaffenheit der Schularbeiterhäuser die Rede gewesen, dagegen ist von den Schulhäusern nur anerkannt, daß sie räumlich mangelnd seien, und ich gebe zu, daß da die Geschäftsverwaltung für Abhilfe zu sorgen hat. Was nun die Spezialfragen anlangt, die vom Redner gestreift sind, so muß ich, was den Apotheker anbelangt, sagen, daß ich nicht recht dahinter kommen kann, ob er etwas nervös ist. Einmal giebt er etwas zu, dann bekräftigt er es wieder. Dem Schluß ist die Aufstellung zugefugt worden für den Fall, daß er sich eigen. Ueber die Brauchbarkeit aber haben die Behörden zu entscheiden. (Sehr richtig! rechts.) Ich habe mir sogar die Entscheidung über die Verlegung der Sattelmeisterstelle vorbehalten. Nach dem mir zugegangenen Bericht habe ich gefunden, daß dieser Mann nicht dazu geeignet sei. (Zuruf links: Auf weisen Bericht?) Die Berichte liegen ich ein, wo und wie ich es für richtig halte. Ich lehne es ab, darüber eine Auskunft zu geben. Die Entlassung habe ich angeordnet, ehe ich vom

Prozeß etwas wußte. Bezüglich des Boddielstis hat der Redner auf einen gewissen Ausdrucks Bezug genommen. Ich will hoffen, daß ihm diese Ehre nicht zu nahe treten. (Heiterkeit.) Ich habe neulich hier erklärt, daß ich mich nicht entsinne, dieses Wort gebraucht zu haben, obwohl ich nicht beschwören möchte, daß ich es nicht gebraucht habe. (Heiterkeit.) Es würde sich doch um eine Aeußerung handeln, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war. Die Herren wissen ja, daß ich über die ganze wasserwirtschaftliche Vorlage ganz anders denke. Der Zweck der Schule in Wetzschlehen durch meinen Kommissar hat in der unglücklichsten Zeit stattgefunden, als nach Kälte plötzlich Regen eintrat, so daß also die Fruchtbarkeit hätte gehindert werden müssen, wenn sie vorhanden war. Der Laventennisplatz ist auf Kosten des Landratsmeisters errichtet worden. Ich komme nach alledem zu einem wesentlich ganz anderen Resultat. Das gerichtliche Urtheil ist noch nicht rechtskräftig. Wenn aber der Herr Redner auf das Urtheil der öffentlichen Meinung hinweist, so sage ich, unsere öffentliche Meinung wird beeinflusst und absichtlich irreführt (Sehr richtig! rechts) und da kann jemand über eine nicht ganz leicht zu beurteilende Frage leicht getäuscht werden. Bei dem ganzen Prozeß habe ich die Geschäftlichkeit bewundert, mit welcher der Verteidiger es verstanden hat, die Anklage gegen Dr. Baalzw in eine gegen Dettlingen zu verdrängen. Nebenbei ist mir jetzt selbst bairisch, da ich mit einem ehrenrührigen Verfahren in Verbindung gebracht worden bin, um das ich mich überhaupt nicht kümmern habe. Nicht nur die Sensationsblätter, sondern auch ausländische Blätter haben die Nachricht hierüber gebracht. Die Retikulation ist auch nicht von mir ausgegangen. Nebenbei ist die öffentliche Meinung auch im Falle Eratzen irreführt worden. Während es sich in Wirklichkeit um einen Prozeß gegen Dr. Baalzw handelte, hat der Rechtsanwalt die Sache so geschickt gedreht und verdrängt, daß ein Prozeß gegen Herrn v. Dettlingen daraus wurde. Es ist eine absolute Verdrängung des ganzen Verhältnisses, wenn man sagt, daß der Staatsanwalt zum Verteidiger des Herrn v. Dettlingen geworden sei. Es handelte sich um einen Verleumdungsprozeß gegen Baalzw und die Geschäftlichkeit des Rechtsanwalts und der Presse hat das so zuwege gebracht. Sowie ein rechtskräftiges Urtheil vorliegt, werde ich erwägen, ob eine Disziplinaruntersuchung einzuleiten ist. Mit dem Abg. Kopych bin ich darin einverstanden, daß bei patriotischen Feiern alle Differenzen beiseite bleiben sollen. Aber angenehme deutsche Blätter sollen nicht dazu beitragen, die öffentliche Meinung irre zu leiten. Lassen Sie die Personen bei Seite, die haben mit der Sache nichts zu thun; ich kann dem Redner den Vorwurf nicht erproben, daß auch er die Sache aufs persönliche Gebiet gebracht hat. (Widerpruch links.) Das Urtheil darüber, ob Herr v. Dettlingen als Landratsmeister geeignet ist, beanspruche ich für mich, und dies kann ich nicht dem Abg. Kopych überlassen. (Weißal rechts.)

Abg. v. Oldenburg-Famfahan (konf.): Bei der Musterung, die der Abg. Kopych gehalten hat, mußte ich an den Satz denken: „Die Szene wird zum Tribunal!“ Bisher war ich der Meinung, daß in Eratzen Mißgriffe vorgekommen seien. Jetzt bin ich aber flüchtig geworden. Auf dem Lande entfallen Konflikte zwischen den Lehrern und der Geschäftsverwaltung viel leichter als in der Stadt. Wir haben das größte Wohlwollen gegen die Lehrer. Aber in diesem Falle ist die öffentliche Meinung in geradezu nichtswürdiger Weise irreführt worden. Die Geschäftsverwaltung steht glänzend da, während die Eratzen Lehrer die Schuld trifft, besonders Nidel, der seine Kollegen anfeindet hat. Herr v. Dettlingen war von Komplott und Verrath umgeben. Ein Lehrer hat es sogar nicht verschmäht, sich zum Spion gegen seinen Vorgesetzten herzugeben. Man könne Dettlingen vielleicht Festigkeit vorwerfen, aber nicht Mangel an Wohlwollen. Dettlingen habe sofort nach seiner Verurteilung Schulneubauten gefordert. Die Eratzen Schulen seien elegant gebaut. Eine Disziplinaruntersuchung sei gegen den Lehrer Nidel geboten. Darin stimme ich mit dem Abg. Kopych überein, daß es zweckmäßiger und richtiger wäre, die Lehrer in Eratzen vom Landratsamt zu trennen. (Weißal rechts.)

Gemeinrath Schilling verweist auf eine Anfrage des Redners auf die bereits vom Minister abgegebene Erklärung, daß, sobald das rechtskräftige Urtheil vorliegt, der Minister die Entscheidung darüber treffen werde, ob eine Disziplinaruntersuchung einzuleiten ist.

Darum wird die weitere Etatsberathung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Deutscher Reichstag.

248. Sitzung vom 31. Januar 1903, 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt. Bei Anwesenheit von nur 25 Abgeordneten wird zunächst das Budget, Württemberg und Markensberg-Abkommen mit Italien und der Schweiz debattiert. In dritter Lesung definitiv genehmigt und dann die zweite Verathung des Gesetzentwurfs betr. Kinderarbeit in gewerblichen Betrieben bei § 1 fortgesetzt, zu welchem der sozialdemokratische Antrag vorliegt, das Gesetz auch auf die Kinderbeschäftigung in der Landwirtschaft und im Gesehndienste auszudehnen.

Abg. Dr. Saffle (natlib.) tritt namens seiner Freunde für unveränderte Annahme der Vorlage in der Fassung der Kommission ein. Eine so einschneidende Maßregel wie die Ausdehnung des Gesetzes auf die Beschäftigung von Kindern in landwirtschaftlichen Betrieben dürfte nur aufgrund sehr eingehender Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse auf dem Lande ins Werk gesetzt werden. Deshalb und um nicht die Vorlage selbst zu gefährden, sei es richtig, den sozialdemokratischen Antrag abzulehnen und sich auf die bezüglichen von der Kommission beantragten Resolutionen zu beschränken. Was die gewerblichen thätigen Kinder anlangt, so wäre vielleicht eine noch weitere Aus-

dehnung des Schutzes derselben zu wünschen gewesen, aber die gewerblichen Mächte haben sich doch zur Wehr.

Abg. Trimborn (Centr.) äußert sich im gleichen Sinne. Selbst Herr Agab, auf dessen Urtheil die Linke doch so viel Gewicht lege, habe in der sozialen Praxis ausgebrochen, die Mehrheit der Kommission habe ganz recht daran gethan, sich einzuhalten auf die Regelung der gewerblichen Kinderarbeiten zu beschränken. Der Antrag der Sozialdemokratie mache deshalb auch den Eindruck einer bloßen Demonstration.

Staatssekretär Graf Bofadowsky erkennt an, daß sich Lehrer Agab zweifellos große Verdienste in dieser Angelegenheit erworben habe, indem er die öffentliche Aufmerksamkeit auf viele bis dahin nicht genügend bekannt gewesene Verhältnisse gelenkt habe. Was den sozialdemokratischen Antrag anlangt, so seien doch die Verhältnisse in Landwirtschaft und sonstigen Gewerben gar zu verschieden, sodaß eine gleichzeitige Regelung des Kinderschutzes in vorliegenden Gesetze sich verbiete. Schon der Zeit nach bestehe eine solche Verschiedenheit. Für die Gewerbe könne sehr wohl vorgeschrieben werden, zu welchen Stunden Kinder beschäftigt resp. nicht beschäftigt werden dürfen. In der Landwirtschaft können solche Vorschriften dagegen nicht gemacht werden, da richte sich die Arbeitszeit nach den Umständen, nach Regen, Wind und Sonnenschein. Er bitte also, den sozialdemokratischen Antrag abzulehnen und nur die Resolution der Kommission anzunehmen.

Abg. Ernst (freis. Vag.) erklärt, auf dem Lande aufgewachsen zu sein und nur beschäftigt zu können, daß solche Dinge vorkämen, wie Agab sie schildere.

Abg. Braeside (freis. Vt.) führt unter lebhaftem Beifall der Rechten aus: ein Dekret, welches die Kinderarbeit in der Landwirtschaft verbieten wollte, würde einen Sturm der Entrüstung unter den Bauern hervorrufen und den Ruin derselben herbeiführen. Ganz unzutreffend sei, was über die Hülfskinder gesagt worden sei. Diese bekommen Lohn wie die großen, ja noch mehr. Die Bauern würden den Knick soviel Geld für die Hülfskinder ausgeben, wenn sie sie nicht nöthig hätten. (Lachen links.) Was über die Verklammerung, seelische und körperliche, der Hülfskinder gesagt worden sei, sei auch nicht richtig. Die Hülfskinder bewegen sich in freier Luft, seien an Geist und Körper frisch. Er habe meistentheils auch gefunden, daß die Hülfskinder die ersten in ihrer Klasse waren. (Heiterkeit links.) Die Halbtagsschule auf dem Lande leiste gutes. Die Resolution freilich könne auch er annehmen; dagegen, daß über die Arbeitsverhältnisse der Kinder auf dem Lande noch Erhebungen angestellt würden, sei nichts einzuwenden. (Bravo rechts. Abg. Müller-Meinungen rufen zu den Stenographen hinüber: Schreiben Sie: Bravo rechts! Heiterkeit.)

Abg. Reichhans (sozdem.) Eine nette Volkspartei! Die Herren scheinen seit den Tagen vor Weihnachten nach dem Beifall der Rechten lüffeln zu sein. Redner empfiehlt den sozialdemokratischen Antrag, durch welchen erst ganze Arbeit gemacht würde.

Abg. Hennig (konf.) widerspricht diesem Antrage, durch den das Kind mit dem Bade ausgeschrieben würde.

Abg. Gamp (Sp.) rechtfertigt seine Entzettelung über gewisse Angaben des Agab'schen Buches. Müsse man nicht entzittelt sein, wenn man da lese, daß die Hülsmädchen ganz allgemein sich hingen, wenn darin Bervallern und Zuspekoren allgemein Unzuverlässigkeit nachgefragt werde u. s. w. Man stelle bei einzelnen Vorkommnissen die Schuldigen an den Branger, berrtheile aber nicht den ganzen Stand!

Abg. Sieg-Granden-Strasburg (natlib.) konstatirt den Abg. Gamp und Zwick gegenüber: Es ist ganz falsch, dem Großgrundbesitzer wegen der Hülfskinder Vorwürfe zu machen. Der Großgrundbesitzer beschäftigt überhaupt keine Hülfskinder in seinem Betriebe. Es handle sich hier um die kleinen Weiber, die durch die Lentenoth gezwungen würden, Kinder zum Gesinde zu nehmen. Von einem körperlichen Mißgang des Nachwuchses im Osten ist gar keine Rede. Die Sozialdemokraten sprechen vom Osten immer, als wenn es sich um Sibirien handle; dabei steht die Kultur der Landente im Osten hinter keiner zurück. Wir scheinen keine Eucante: sind Weiskände vorhanden, dann sollen sie abgeteilt werden.

Abg. Stöcker (Christl.-soz.) bittet, die sozialdemokratischen Anträge abzulehnen. Es sei unmöglich, für Industrie und Landwirtschaft ein gemeinsames Gesetz zu machen. Seit 21 Jahren sei er (Redner) jeden Sommer zwei Monate lang im bayerischen Hochlande gewesen und habe auch mit Hülfskindern unter einem Dach geschlafen; er habe gefunden, daß Hülfskinder wie alle anderen Kinder seien, die einen seien artig, die anderen unartig.

Abg. Zwick (freis. Sp.) konstatirt, daß die Volkspartei den Standpunkt Braeside's nicht theile und namentlich in dem Institut der Hülfskinder einen schweren Mißstand sehe.

In der Debatte theilnehmen sich noch die Abg. Gamp, Trimborn und Ernst, worauf der sozialdemokratische Antrag abgelehnt und § 1 unverändert einstimmig in der Kommissionsfassung angenommen wird.

§ 5 handelt von der Beschäftigung der Kinder in Werkstätten und bestimmt, daß Kinder hier nicht vor 5 Uhr morgens und überhaupt nicht vor dem Vormittagsunterricht beschäftigt werden dürfen; mittags ist eine mindestens zweistündige Pause zu gewähren.

Abg. Gamp (sozdem.) empfiehlt eine andere Fassung, um das Wort „gewähren“ zu vermeiden, welches nach einem Erkenntniß des Oberlandesgerichts Breslau die freiwillige Weiterarbeit zulasse.

Staatssekretär Graf Bofadowsky bedauert das Breslauer Erkenntniß, durch welches unsere ganze sozialpolitische Gesetzgebung durchkreuzt werde. Wenn man jetzt aber mit Vorbedacht eine andere Fassung wähle, so liege darin eine gewisse Anerkennung der Richtigkeit der Breslauer Auslegung.

§ 5 wird darauf unverändert angenommen. Bei § 13, Beschäftigung eigener Kinder in Werkstätten zc., wird auf Antrag Zwick nach kurzer Debatte das Verbot eingefügt, die Kinder „vor dem Vormittagsunterricht“ zu beschäftigen.

Eine längere Debatte knüpft sich an § 15, wonach laut Kommissionsbeschluß im Gast- und Schankwirtschaftsbetriebe Kinder (eigene) unter 12 Jahren überhaupt nicht und Mädchen nicht bei der Bedienung der Gäste beschäftigt werden dürfen.

In der Debatte wird allgemein die Kommissionsfassung als zu weit gehend beanstandet. Schließlich wird einstimmig der Paragr. in dieser Fassung angenommen mit dem Vorbehalt, für die dritte Lesung eine andere Formulierung vorzubereiten.

Der Rest des Gesetzes wird ebenfalls nach den Beschlüssen der Kommission erledigt und sodann die von dieser beantragte Resolution (Landwirtschaft und Gesehndienste) fast einstimmig angenommen.

Dienstag 1 Uhr: zweite Lesung des Etats.

Schluß nach 6 Uhr.

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 30. Januar. (Von der Bewilligung der Dtmarskzulage) sollen bekanntlich die Kreise Elbing Stadt und Land, Marienburg und Danzig ausgeschlossen werden. Während nun im Kreise Elbing stillschweigende Zustimmung herrscht, weil man angeblich die Meinung hegt, daß doch nichts zu erlangen, ist man im Kreise Marienburg sehr rührig an der Arbeit, damit auch die Lehrer dieses Kreises in die Zahl derjenigen Lehrer in den Dtmarsk eingeschlossen werden, die fortan persönliche Zulagen aus Staatsfonds erhalten sollen.

In einer Eingabe, die Herr Lehrer Bräcker in Schönhorst im Auftrage der Interessenten an das Abgeordnetenhaus gerichtet, wird angeführt, daß das polnische Element auch im Marienburger Kreise stark vertreten sei, in manchen Ortschaften mit 50, 70 und mehr Prozent.

Berent, 28. Januar. (Unfall.) Vergangenen Freitag entfernte sich die Eigenthümerin Pölich in Storzewo auf einen Augenblick aus der Stube, um auf den Hof zu gehen. Sie ließ in der Stube ihr 1 1/2 Jahre altes Kind in der Wiege und dabei ein fünfjähriges Kind zu sich. Als sie wieder in die Stube zurückkehrte, fand sie die Wiege umgeworfen und das darunter liegende Kind tot vor. Das ältere Kind hatte die Wiege umgeworfen und so den Tod des Kindes herbeigeführt.

Dirschau, 29. Januar. (Mit welchen Kleinigkeiten manchmal das Schöffengericht bebelligt wird), ergab in der heutigen Sitzung folgender Fall: Eine Lehrerin aus dem Kreise hatte in der Morgenstunde, bevor die Schule begann, dem Schulleiter eine Schaufel Kohlenluth zum Feueranmachen entnommen, um schneller ihren Ofen heizen zu können. Da die Gutsheerrschaft die Kohlen für den Schlofen zu liefern hat, so hatten „ante Fremde und getreue Nachbarn“ diesen „Diebstahl“ zur Anzeige gebracht. Im heutigen Termin wurde die Thatfache von der angeklagten Lehrerin voll und ganz zugegeben, indeß mit dem Bemerkten, daß nur ein gegenseitiger Austausch, wie dies in den Haushaltungen oft vorkommt, stattgefunden hat und für die Schulstube aus dem Ofen der Lehrerin ebenfalls wiederholt Kohlenluth zur schnelleren Heizung entnommen worden ist. Der Herr Staatsanwalt war überzeugt von der völligen Unschuld der Lehrerin und beantragte selbst Freisprechung, welche dann auch erfolgte. Die Kosten wurden der Staatskasse zur Last gelegt.

Danzig, 30. Januar. (Wahlmännerversammlung. Dtmarskverein.) Die Urwahlen zur Landtagswahl vollzogen sich heute in den städtischen Bezirken unter überaus schwacher Theilnahme. Die Konserverativen blieben überhaupt fern und die liberalen Urwähler legten der Sache keine große Bedeutung bei. Unter den obwaltenden Umständen wurden mit vereinigtem Anschlusse in der Stadt die von liberaler Seite angetretenen Wahlmänner gewählt.

Die Gruppe Danzig des Dtmarskvereins hat in der gestrigen Versammlung den Vorstand durch Zuwahl von 16 Mitgliedern vergrößert. Alsdann wurde beschlossen, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die Dtmarskzulage allen Beamten und Lehrern in den Provinzen Westpreußen, Posen und Oberpommern theilhaftig werde, während sie z. B. jetzt für Danzig, Marienburg, Elbing zc. nicht vorgehen ist. Es sollen hierfür auch die Dtmarskzentrale in Berlin und die Danziger Abgeordneten interessiert werden.

Königsberg, 29. Januar. (Wegen Anlage eines Zentralbahnhofs.) In Königsberg hat sich ein Zentralbahnhofsverein gebildet, der ein Vitzgen an das Abgeordnetenhaus richten will, worin die gegenwärtigen Bahnhofsverhältnisse Königsbergs in ihrer Unzulänglichkeit dargelegt werden sollen. Die Vitzsteller erachten es als unmöglich, daß das gefahrbringende System der Sackbahnhöfe noch länger anrecht erhalten bleibt; noch schlimmer seien die Schädigungen, die durch die gegenwärtige Lage des Sackbahnhofs den Handel- und Gewerbetreibenden hiesiger Stadt erwachsen. Nur durch Schaffung eines Zentralbahnhofs sowie durch Verlegung des Sackbahnhofs könnten die gegenwärtigen Verhältnisse gebessert werden.

Stallupönen, 29. Januar. (Der Kaiserpreis) im Dauerritt der Kavallerieoffiziere des 1. Armeekorps im vorigen Jahre ist dem Freiherrn Wolf von und zu Lodenwardt, Leutnant im Maneueregiment Nr. 8, zuerkannt und überreicht worden. Der Ritter, an dem sich die Offiziere der 8. Kavallerieregimenter des 1. Armeekorps beteiligten, fand im August v. J. Ratt und ging abends von Vögen über Rastenburg, Vartenstein, Br. Chlan gegen Binten und nach Br. Chlan zurück.

Zittau, 29. Januar. (Ein Greis von 105 Jahren als Angeklagter.) Der Renteneinpänger Jurgis Behnig aus Schillauken, zurzeit im hiesigen Gerichtsgefängniß in Untersuchungshaft, der sich im 106 Lebensjahre befindet, hatte sich vor der Strafkammer wegen Stillschleppens begangen an einem Kinde, zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Anstich der Öffentlichkeit statt. Der Angeklagte ist bereits erblindet.

und machte den Eindruck eines gebrochenen Greises. Er wurde freigesprochen, da die ärztlichen Sachverständigen ihn für nicht mehr zurechnungsfähig erklärten.

**Posen, 30. Januar.** (An der neuen Akademie) in Posen werden folgende Professoren thätig sein: Professor Kühnemann-Warburg für Philosophie und Literatur, Professor Wuttke für Sistik und Professor Krüger. Die Herren werden bereits im März nach hier kommen und ihren Lehrplan aufstellen.

### Sokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 3. Februar. 1902 † Graf Egon von Fürstberg-Hebringen. 1884 † Eugen Rother, Staatsmann des zweiten Kaiserreichs. 1884 † Josephine Gallmeyer zu Wien, berühmte Schauspielerin. 1874 † Prinzessin Smith zu Berlin, Begründer der deutschen Freihandelspartei. 1864 Siegreiche Gefechte der Oesterreicher gegen die Dänen bei Fagel, Overselt und am Königberg. 1830 Unabhängigkeitserklärung Griechenlands. 1820 \* Eliza Kane, bekannte amerikanische Nordpolareisfahnder. 1813 Antritt Friedrich Wilhelm III. 1809 \* Felix Mendelssohn-Bartholdy an Hamburg, hervorragender Komponist. 1797 Würmfer's Rabinatation zu Mantua. 1721 \* Friedrich von Schödlitz zu Kallau, berühmter Reitergeneral. 929 † Papst Leo VI.

**Thorn, 2. Februar 1903.**

(Ein neuer Berufszweig.) Mit dem 1. April d. Js. tritt bekanntlich das neue Fleischbeschaugesetz in Kraft. Von den Bestimmungen des Gesetzes, welche in Nr. 9 des Kreisblattes vom 31. Januar cr. veröffentlicht sind, wollen wir besonders diejenigen herausheben, welche sich auf die Veterinärbeschau beziehen. Es dürfen und sollen nämlich nicht nur Tierärzte als Fleischbeschauer angestellt werden, sondern auch Personen, die sich natürlich einer Prüfung — in Marienwerder, Königsberg oder Thorn — unterziehen müssen. Zur Prüfung zugelassen werden nur Bewerber männlichen Geschlechts, die 1. das 23. Lebensjahr vollendet, jedoch das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, 2. Vorkenntnisse in der Fleischbeschau besitzen, 3. Vorkenntnisse in der Fleischbeschau besitzen, 4. Vorkenntnisse in der Fleischbeschau besitzen, 5. Vorkenntnisse in der Fleischbeschau besitzen. Der Unterricht kostet 30–50 Mk., die Prüfungsgebühr 10 Mk.; bedürftigen Anwärtern wird voranschicklich ein Zuschuß zu diesen Kosten gewährt werden können. Dem Gesuche um Zulassung der Prüfung sind beizufügen: 1. ein Altersnachweis (Landesamtliche Geburtsurkunde, Taufschein oder Militärpaß), 2. ein ärztliches Zeugnis über die erforderliche Körperbeschaffenheit, 3. eine Bescheinigung über die vorgeschriebene Ausbildung, 4. ein kurzer, selbstgeschriebener Lebenslauf und 5. ein von der zuständigen Polizeibehörde bezogenes Zeugnis über die vorgeschriebene Ausbildung. Geeignete Personen, welche als Fleischbeschauer im hiesigen Kreise angestellt zu werden wünschen, werden aufgefordert, sich sofort bei dem kgl. Landratsamt zu melden, damit ihnen bereits zum 1. April ein Bescheid über die Zulassung zufließen kann. Diejenigen Personen, welche bereits als Fleischbeschauer thätig gewesen sind, haben bis zum 1. April 1904 eine erleichterte Prüfung (Schlichtung 6 Mk.) abzulegen, dürfen jedoch ihr Amt so lange mit dem Zutritt der Prüfung weiterführen, falls sie die Anmeldung zur Prüfung noch vor dem 1. April cr. beim kgl. Landratsamt überreichen. Um die Befähigung zum Examen zu erlangen, ist nur ein 14 tägiger Kursus erforderlich; die Prüfungsvorrichtungen und sonstige darauf bezügliche Bestimmungen findet der Interessent im oben angegebenen Kreisblatt. Besonders hingewiesen sei darauf, daß auch diejenigen, welche das Amt eines Fleischbeschauers bereits verwaltet, verpflichtet sind, den Antrag auf Wiederbestellung des Amtes bis zum 1. April cr. einzureichen. Zum Schluß sei noch erwähnt, was wohl das Wichtigste an der ganzen Sache ist, die Gebührenordnung. Der Fleischbeschauer erhält für Untersuchung eines Rindes 3 Mark, eines Schweines 85 Pfennig (mit Trichinenpaß 1,60 Mark), eines Kalbes 80 Pf., eines Schafes oder einer Ziege 70 Pfennig; hiervon sind 50 Pfennig pro Hund und 10 Pfennig für jedes andere Tier, sowie für Trichinenschau an die Ortspolizeibehörde abzuliefern, welche davon die Kosten für eine event. tierärztliche Ergänzungsbefehle decken wird. Bei Nachschlachtung darf die Untersuchung vor der Schlachtung unterbleiben. Bei Schlachtvieh, deren Fleisch im eigenen Haushalt des Befähigten verwendet werden soll, ist eine Fleischbeschau nicht erforderlich; als eigener Haushalt im obigen Sinne sind jedoch Erziehungsanstalten, Speisewirtschaften, Fleischhandlungen u. s. w. nicht anzusehen.

(Ueber die Eisfahrungen im russischen Stromlauf) wird weiter berichtet: Das Thauwetter, welches sich am 25. Januar einstellte, und der an dem Tage herrschende Regen haben die gefährliche Lage der an der Weichsel gelegenen Ortschaften aufs glücklichste beeinflusst. Vor allem wurde durch das Thauwetter die harte Eisdecke bedeutend erweicht, wodurch der Eisgang leichter und ungefährlicher erfolgen kann; auch öffnen sich infolge der gelinden Witterung die kleineren und größeren Nebenflüsse der Weichsel, welche bedeutend niedriger liegen als die letztere. Da sich nun das Niveau des Wasserstandes in den Nebenflüssen hebt, so können sich bei etwaigem Eisgange die Eismassen weniger ansetzen, und wenn das eingetretene Thauwetter noch einige Tage anhält, ist jede Gefahr geboten. Zurzeit ist der Wasserstand der Weichsel bedeutend gefallen und dieser betrug am 26. Januar 8 Fuß, doch ist das Sinken des Wasserstandes nur ein vorübergehendes, und dieses kann plötzlich wieder zu steigen beginnen. Was die Eisankünfte auf der Weichsel betrifft, so haben diese sich, den letzten Nachrichten zufolge, zwischen Bilkow und Minuschnet, in der Nähe von Gerdwin gebildet. An die gefährliche Stelle begab sich außer dem Sapeurkommando der Ingenieure Kurkuzsa. Zur Hilfe wurde dem Sapeurkommando noch eine Mannschaft von der 12ten Ingenieur-Division der Weichsel beigegeben. Die Nachricht vom Eintritt des Eisganges kann erst nach einigen Tagen erwartet werden, denn die Durchbrucharbeiten gehen nur langsam von Ratten. Wenn sich der Frost nicht wieder er-

neuert, so entgehen die Bewohner der an der Weichsel gelegenen Ortschaften der ihnen drohenden Gefahr, und diese wird erst wieder zur Frühjahrszeit, wenn die Eise im Karpathengebirge sich zu erschließen beginnen, eintreten.

(Der neue fädliche Kirchenchor) veranstaltete am Sonnabend im Schützenhause einen Unterhaltungsabend, der zahlreich besucht war. Der Dirigent Herr Kantor Bieger, begrüßte die Gäste im Namen des Kirchenchors, worauf dieser einen von Herrn Steinwender komponierten Sängergesang sang. Nach zwei heftig aufgenommenen gemischten Chören trug ein dreistimmiger Frauenchor das amuntliche Volkslied „Sandmännchen“ vor, worauf Herr Maniolf das immer wieder gern gehörte Andante für Cello von Goltermann zum besten gab. Ein Männerchor und zwei gemischte Chöre bildeten den Schluß des ersten Teils der Darbietungen. Der Chor besaß recht gutes Stimmmaterial und vorzügliche Schule, sodas der reiche Beifall wohl verdient war. Nun trat der Humor in seine Rechte. Da es diesmal kein Theaterstück gab, so waren die Erwartungen des Publikums für diesen Teil des Programms nicht gerade hoch gespannt. Um so größer war darum die Ueberraschung. Zunächst folgte die komische Szene „Erlösung mit komischen Bemerkungen“ von Krüger, wo für den gemütlichen Villenchen diesmal der berberische Klemmermeister Kladeit aus Jankenburg eintraf. Aufwühlender Beifall erntete das „Liebesabenteuer in der Semnhütte“, komische Szene für 2 Damen und 2 Herren von Lorenz. Dieser Teil des Programms fand seinen würdigen Abschluß in der unheimlichen Szene „Gründung eines Gesangsvereins in Kamerun“ von Deinge, wobei 4 — wie sich später erwies, allerdings nicht ganz waschechte — Neger auftraten. Ein entzückendes Schauspiel bot der Negerkantor, der von 12 Damen des Chors ausgeführt wurde. Die reinen Bewegungen wurden ohne Kommando, nur nach den Klängen der Musik in präzisierter Weise ausgeführt. Die präzisierten Mädchen in den kleidsamen Kostümen boten ein wunderbares Gruppenbild, das sich jedem Zuschauer unansprechlich einprägte. Gegen Mitternacht begann der Tanz, der die meisten bis zum Morgen zusammenhielt. In der Kaffeehausstube sprach Herr Bieger allen Darstellern seinen Dank aus. Herr Karau brachte ein Hoch auf den Dirigenten aus, auf dessen Schultern doch der größte Teil der Arbeitslast liege. Zum Schluß feierte Herr Bähler die Damen in einer humoristischen Rede. Der schöne Verlauf des Festes dürfte die Veranstalter des Festes für ihre Mühewaltung reichlich entschädigt haben.

(Kriegsgerichte.) Militärischer Aufruhr, bei dem Gewaltthätigkeiten gegen Vorgesetzte begangen waren, sowie andere Vergehen gegen die militärische Unterordnung bildeten den Gegenstand der Anklage gegen die Pioniere Franz Bier, Heinrich Goebel, Emil Henke und Karl Galland von der 1. Kompanie Pionierbataillons Nr. 17, welche in einer zweitägigen Verhandlung vor dem Kriegsgericht hier selbst am Freitag und Sonnabend zur Verhandlung kam. Es wurden gegen 70 Rekruten in der Angelegenheit verurteilt. Am 30. November d. Js. gerieten die Pioniere Bier und Goebel im Zankeschen Gastlokal an Weichsel mit ihrem Kameraden Krüger in Streit. Als letzterer darauf das Lokal verließ, folgten ihm die beiden und verletzten ihn mehrere Faustschläge auf den Kopf, sodas er aus Nase und Mund blutete. Nach dieser Heldenthat begaben sich Bier und Goebel — es war inzwischen dunkel geworden — in das Schwarze Restaurationslokal, Ecke Kasernen- und Mauerstraße, und trafen dort noch mehrere Pioniere, darunter auch Henke und Galland. Da Bier und Goebel Vergeßlichkeit erregten, wurden sie vom Sergeanten Stolz, der die Gasthausaufsicht hatte, aufgefordert, das Lokal zu verlassen. Sie leisteten dem Befehl aber nicht Folge, führten vielmehr noch höhnliche Redensarten. Schließlich erklärte Sergeant Stolz den Bier für verhaftet und ließ ihn von zwei zur Gasthauspatrouille gehörenden Musiketieren abführen. Kam waren diese auf der Straße, als mehrere Pioniere, darunter Henke und Galland, das Lokal verließen, der Patrouille nachliefen und nun auf die beiden Musiketiere mit blank gezogenem Seitengewehr eintrafen und sie mit der flachen Klinge schlugen. Die Musiketiere eilten nun in das Lokal zurück und der arretrierte Pionier Bier benutzte die Gelegenheit und schlug das weite. Das Kriegsgericht erachtete die Pioniere Henke und Galland des militärischen Aufruhrs unter Ausnutzung von Gewaltthätigkeiten gegen Vorgesetzte für schuldig und verurteilte Henke zu 6 Jahren und Galland zu 5 Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere. Die Pioniere Bier und Goebel wurden zwar der Beteiligung an dem militärischen Aufruhr nicht für überführt erachtet, indessen Bier wegen Körperverletzung, Muthmaßungsverletzung, ausbrüchlicher Gehorsamsverweigerung, Beharrens im Ungehorsam und Selbstverletzung als Gefangener mit 3 Monaten Gefängnis und Goebel wegen Körperverletzung, Muthmaßungsverletzung, Ungehorsam gegen einen Befehl in Dienstfachen und Hilfeleistung bei der Befreiung eines Gefangenen mit 2 Monaten Gefängnis bestraft.

\*\* Mocker, 1. Februar. (Kaisergeburtstagsfeier.) Obwohl der impopuläre Papstreich am 26. Januar, der bei unglücklicher Witterung zwei Stunden währte, eine Huldigung war, an der man sich wohl hätte genügen lassen können, haben die königstreuen Mockeraner es sich nicht nehmen lassen, ihrer Unhänglichkeit an das Hohenzollernhaus auch noch durch eine dreifache Nachfeier Ausdruck zu geben, die am Sonnabend Abend stattfand: das Fest des Männerturnvereins im „Goldenen Löwen“, des Schützenvereins im „Schützenhause“ und des Veteranenvereins im „Soldatenheim“ (Müller). Das Männerturnverein-Mocker feierte Kaisergeburtstag in sehr stimmungsvoller Weise. Nachdem der Vorsitzende, Herr Kwiatkowski die Gäste, welche den Saal bis auf den letzten Platz füllten, begrüßte und in begeisterten Worten auf Seine Majestät den Kaiser ein dreifaches Gut Heil ansprach, hatte und die Kaiserhymne gesungen war, ging der Vorstand der Bühne in die Höhe und enthielt die prächtig dekorierte Kaiserkrone. Es folgten nun mehrere Vorträge von Gedichten, von denen das letzte — eine Art „Paradies und Perle“ ins patriotische übertragen —, das von drei 6–7-jährigen Kindern allerliebst vorgelesen wurde, besondere Erwähnung verdient. Das kleine Mädchen will ins Schloss, den Kaiser zu sehen, aber die kleinen Wachen wehren ihr den Eingang; der Blumenstrauß, den das Mädchen bringt, ist nicht die rechte Gabe. Auch das „Serg voll Liebes und Treue“, das sie dem Kaiser darbringt, findet noch keine Gnade,

da sie kein Mann ist, die Treue in Thaten umsetzen zu können. Erst als sie gelobt, die im Kriege Verwundeten pflegen zu wollen, wird ihr der Einlaß in das Schloss gewährt. Großen Beifall fand auch der Singsatz „Zum Turnen befehrt“. Das Stück schildert einen Helden der Feder, der körperliche Uebungen geringachtet, dem aber eben deshalb der Schloffermeister und eifrige Turner Gottlieb Müller die Hand seiner Tochter verweigert. Es wird ihm daher durch eine harnlose Intrigue — ein erkranktes Feuer, bei dem er vergebens an einem Seile emporzuklimmen sucht, um die in Gefahr befindliche Geliebte zu retten — Klar gemacht, daß das Turnen für jeden Beruf und Stand von Nutzen ist. Er gelobt, ein eifriger Turner zu werden und führt die Braut heim. Das Stück, das auch der Turnerfeuerwerk sich zu zeigen Gelegenheit bot, wurde mit Beifall; besonderes Lob verdient das zweite, nicht-idealistische Liebespaar, sowie der derbe, verständige „Schloffermeister“, der es auch nicht leiden kann, Papa genannt zu werden. „Hast Du schon je gehört“, sagt er zu seiner Tochter, „daß wir Turner vom Turnbada Zahn sprechen?“ Den zweiten Teil des Programms bildeten Turnaufführungen, darunter die Modersche Spezialität, der Pyramidenbau, der wie immer großen Beifall fand. Den Beschluß bildete ein Tanz. — Eine gleich große Beifallsgabe hatte sich die Veranstaltung des Schlagsüßereins zu erfreuen. Das Festprogramm war ebenfalls sehr reichhaltig; es enthielt Konzerte, ausgeführt von der Kapelle der 11er, humoristische Vorträge, theatralische Aufführungen und Tanz. Den Kaiserloft brachte in eindrucksvoller Weise der Vorsitzende, Herr Amtsvorsteher Faltenberg aus. Großen Beifall fand die humoristische Szene „Vachschich und Gouvernante“, sowie der einaktige Schwank „Die Furcht vor der Schwiegermutter“ der flott gespielt wurde. An die Aufführungen schloß sich ein Tanz, dem bis zum frühen Morgen lebhaft gefolgt wurde. Die Stimmung war, je länger je mehr, eine ungemüthliche, dank auch der vorzüglichen Verpflegung, für die der Schützenhauswirt gesorgt hatte; beim Schluß des Festes soll Küche und Keller ausgeräumt gewesen und die letzte Tonne hohl geklungen haben. „Als ich Abschied nahm, war alles leer.“ — Daß die Kriegsveteranen, obwohl auch sie schon an dem Papstreich und der kleinen darauffolgenden Nachfeier theilgenommen, es sich nicht nehmen ließen, ihrer Königstreue noch einen besonderen Ausdruck zu geben, verließ sich von selbst. Die vielen hatten sich am Sonnabend mit ihren Familien zahlreich im Vereinslokal „Soldatenheim“ am Samstagsmorgen, an dem Kaisergeburtstagsfeier, verbunden mit dem 8-jährigen Stiftungsfest des Verbandes, festlich zu begehen. Nach Vortrag einiger einleitenden Musikstücke hielt der Vorsitzende, Herr Eisenbahndirektor A. D. Schmidt, eine Ansprache, in welcher er die Verdienste des Herrschers feierte, dem Vaterlande das kostbare Gut des Friedens zu erhalten, das die alten Kämpfer am besten zu schätzen wissen. Das Gelübniß unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich klang in ein dreifaches, von den Anwesenden begeistert angenommenes Hoch auf Seine Majestät aus, worauf die Nationalhymne gesungen wurde. Bei Musik, Vorträgen und Tanz unterhielten sich die Kameraden aufs beste und erreichte die Stimmung ihren Höhepunkt, als die Mittheilung gemacht wurde, daß ein hochherziger Gönner, der ebenfalls Kriegsveteran ist, anlässlich des Geburtstages des kaiserlichen Kriegsherrn dem Verbands 100 Centner Steintohlen zur Verteilung an bedürftige und würdige Kameraden, bezw. deren Witwen, überlassen habe. Dem edlen Spender dieser reichen Gabe soll eine außerordentliche Ehrung dargebracht werden und wurde der Vorstand beauftragt, das erforderliche zu veranlassen. Das schöne Fest, in dessen Verlauf die alten Kriegserinnerungen — an den Patrouillengang am 24. Dezember 1870 und vieles andere — wieder aufgeführt wurden, erreichte erst in früher Morgenstunden sein Ende.

### Mannigfaltiges.

(Glücklicher Defraudant.) Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge, ist der Prokurist der Handelsfirma Gebr. Flehner in Berlin, Fritz Hans Rother, nach Verübung bedeutender Unterschlagungen flüchtig geworden.

(Durch einen Sturz von der Treppe) ist in Berlin in der Freitag Nacht der Referendar Paul Bault, der Sohn eines vor zwei Jahren verstorbenen Kaufmanns aus Altkirchen, tödtlich verunglückt. Am Abend hatte er seinen in der Reichshauptstadt weilenden Bruder nach dem Potsdamer Bahnhof begleitet und kehrte gegen 2 Uhr nachts nach seiner in der Steinmehstr. 10 gelegenen Wohnung zurück. Sonnabend früh gegen 6 Uhr fand ihn der Milchmann todt im Hausflur liegen. Am Hinterkopf hatte er eine schwere Verletzung, die seinen Tod herbeigeführt hatte.

(Die Gerichtsverhandlung gegen den Raubmörder Jfaal Weber) wird in Kalkisch erfolgen, da er, wie nunmehr amtlich von Ruskland nach Berlin berichtet worden, nicht ausgeliefert wird. Die russische Behörde hat ferner dem Berliner Polizeipräsidenten mitgeteilt, daß die Persönlichkeit des Mörders der Frau Budwig nach den verschiedenen Konfrontationen mit seiner Schwester und seiner Tante festgestellt ist. Weber hat sich auch als Neffe der Ermordeten bereits bekannt, sich jedoch noch zu keinem Geständniß seiner Muthat bequemt.

(Freigesprochen.) Von der Anklage des Diebstahls freigesprochen wurde jetzt von der Strafkammer in Prenzlau der praktische Arzt Dr. med. Geyer aus Berlin, der im vorigen Jahre von der Strafkammer in Eberswalde zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt worden war. Er hatte im Sommer 1901 eine zeitlang die Stellvertretung des Dr. med. Schmieder zu Odersberg übernommen und war beschuldigt worden, ans dessen Schreibpult mittelst Nachschlüssels Zigarren rechtswidrig entnommen

zu haben. Die Strafkammer in Prenzlau kam nach der „Berl. Ztg.“ zu dem Schluß, daß dem Angeklagten das Bewußtsein von der Rechtswidrigkeit seiner Handlung gefehlt habe.

(Ueber einen schweren Unfall) wird aus Meß vom Sonnabend berichtet: Auf der Kriegsstraße von der Weste Graf Gaeßler fuhren gestern Nachmittag zwei Musiketiere der 5. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 145 mit dem Kompagnieführer bergab. Der Karren nahm durch unvorsichtige Lenkung eine derartige Schnelligkeit an, daß die Musiketiere stürzten und dabei unter den Karren gerieten. Der eine wurde getödtet, der andere schwer verkrüht.

(Zurückgezogene Revision.) Die im Duell-Prozess Ruff-Neiß eingelegte Revision ist von der Staatsanwaltschaft in Karlsruhe zurückgezogen worden.

(Das schreckliche Ende einer Hundertjährigen), die Papst Leo XIII. als Kind auf ihrem Arm getragen hat, erregt in Italien allgemeine Theilnahme. Das Mütterchen Anna Moroni Tnschi lebte in dem Dorfe Cori, wo sie am 6. Oktober 1802 geboren war. Sie saß in ihrem kleinen Zimmer in der Nähe des Kamins, als ihr Kleid Feuer fing und sie in wenigen Augenblicken schrecklich verbrannte. Auf die Hilfe der unglücklichen Frau kamen ihre Enkel und die Dienerin herbei; aber trotz der sorgfältigen Pflege zweier Aerzte, die man schleunigst herbeiholte, starb sie kurze Zeit darauf unter schrecklichen Qualen. Im vorigen Oktober hatte sie vor ihrem hundertsten Geburtstag den Wunsch ausgedrückt, den Papst, den sie vor vielen Jahren als kleinen Jungen auf dem Arm gehalten hatte, wiederzusehen, und wie damals berichtet wurde, Leo XIII. erfüllte ihren Wunsch.

(Unfälle von Kriegsschiffen.) Die britischen Torpedoboote werden vom Unheil verfolgt. In der Nähe des Kanals von Korfu stieß der britische Kreuzer „Pioneer“ mit einem Torpedobootszerstörer zusammen, wobei mehrere Personen ums Leben kamen. Bis jetzt hat man zwei Leichen gefunden; etwa dreizehn Personen werden noch vermißt. — Auch zwei große französische Kriegsschiffe sind zusammengestoßen. Nach amtlicher Meldung aus dem Golf von Juan sind die Panzer „Gaulois“ und „Douvet“ im Verlaufe von Uebungen aneinander gestoßen. Eine vorläufige Untersuchung ergab, daß von dem „Gaulois“ eine Vorderplatte abgerissen und Steuerbord und Backbord leicht beschädigt sind. Die Beschädigungen des „Douvet“ sind ohne Bedeutung. Die Havarien des „Gaulois“ scheinen nicht so groß, daß das Schiff außer Dienst gestellt werden muß. — Das Schiff unglücklich im Kanal von Korfu ereignete sich bei Nachübungen, an denen die englischen Kriegsschiffe „Pioneer“ und „Tyne“ nebst 12 Torpedobootszerstörern theilnahmen. Dabei stieß der Torpedobootszerstörer „Orwell“ mit dem „Pioneer“ zusammen, wurde im Vordertheil gerade durchschnitten und das Vordertheil sank im tiefen Wasser. Ein Artillerist und der Oberheizer wurden getödtet, 13 Mann werden vermißt; man nimmt an, daß sie mit dem Bug des „Orwell“ untergegangen sind. Der „Orwell“ wurde mit dem Heck zuerst nach Korfu eingeschleppt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heim. Hartmann in Thorn.  
Amtliche Notizen der Danziger Produkten-Börse vom Sonnabend den 31. Januar 1903.  
Für Getreide, Sillentrüchte und Delfanten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision inancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.  
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 758–766 Gr. 153–155 Mk. bez.  
inländ. bunt 703–772 Gr. 138–152 Mk. bez.  
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großbörnig 685–738 Gr. 116–125 Mk. transito großbörnig 720 Gr. 91 Mk.  
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 665 Gr. 118 Mk. bez.  
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiße 127–135 Mk. bez.  
transito weiße 115,50 Mk. bez.  
Saker per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 111 Mk. bez.  
Pfeiler per 100 Kilogr. Weizen-7,65–8,30 Mk. bez., Roggen per 50 Kilogr. Tendenz: schwächer. Rendement 88° Transithpreis franko Neufahrwasser 7,70 Mk. inkl. Sack bez., Rendement 75° Transithpreis franko Neufahrwasser 6,12 1/2 Mk. inkl. Sack bez.

Samburg, 31. Januar. Müßel ruhig, Ioto 50. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard weiße Ioto 6,95. — Wetter: Bedeckt.

**PORTER** SCHUTZ-MARKE  
Das original echte Porterbier unserer Brauerei ist nur mit unserer Etiquette zu haben, worauf unsere Schutzmarke und Unterschrift sich befinden.  
**BARCLAY, PERKINS & CO.**

3. Februar: Sonn.-Anfang 7,43 Uhr. Sonn.-Unterg. 4,46 Uhr. Mond-Anfang 9,42 Uhr. Mond-Unterg. 11,32 Uhr.

**Sitzung der  
Stadtvorordneten-Versammlung**  
am  
**Mittwoch den 4. Februar d. J.,**  
3 Uhr nachmittags.  
**Tagesordnung,**  
betreffend:

1. Einführung und Verpflichtung des wiedergewählten Herrn Stadtvorordneten Ravißki,
2. Haushaltsplan für die städtische Wasserleitung und Kanalisation für 1. April 1903/04,
3. Nachbewilligung von Mitteln bei Titel 5, Post. 7 des Etats der städtischen Gasanstalt für das laufende Rechnungsjahr,
4. Protokolle über die ordentliche Revision der städtischen Kassen am 28. Januar 1903,
5. Ergänzung der Bänke im Gasthause Barbarten,
6. Erziehung eines Mitgliedes als Stellvertreter in die Boreinschätzungskommission zur Einkommensteuerveranlagung,
7. Erziehung eines Stadtvorordnetenmitgliedes in die Feuerlöschkommission-Deputation,
8. Erziehung eines Stadtvorordnetenmitgliedes in die Krankenhausdeputation (gleichzeitig auch Stieghausdeputation),
9. Erziehung zweier Stadtvorordnetenmitglieder in die Serbisdeputation,
10. Erziehung eines Stadtvorordnetenmitgliedes in das Museums-Kuratorium,
11. desgleichen in die Grenz- und Grundstücks-Kommission,
12. desgleichen in die Kommission für Umbauten im Rathhause,
13. desgleichen in die Kommission zur Abnahme des an die Schulen zu liefernden Holzes,
14. desgleichen in die verstärkte Erziehungskommission,
15. Uebersicht über die Wirksamkeit des Gewerbegerichtsgesetzes vom 29. 9. 1901 für das Jahr 1902,
16. Bewilligung der Kosten für Instandsetzung des Klettergerüsts auf dem Schulhof der 4. Gemeindevorschule,
17. definitive Anstellung eines Nachwächters,
18. Vergebung der Buchbinderarbeiten für die städtische Verwaltung und deren Institute, Schulanstalten etc. für das Etatsjahr 1. April 1903/04,
19. Verlängerung des Vertrages über die bauliche Instandhaltung der Dächer des Kinderheims, Waisenhauses und Wilhelm-Augusta-Stifts,
20. Verlängerung des Vertrages über die bauliche Instandhaltung des Rathhausebaches,
21. Obst- und Blumenempfehlung aus den Anlagen des städtischen Klarwerks,
22. Ermäßigung des Einheitspreises für das über 3000 cbm von gewerblichen Konsumenten jährlich verbrauchte Wasser,
23. Verpachtung des früheren Munsch'schen Obstgartens an der neuen Quellfassung,
24. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für September 1902,
25. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für Oktober 1902,
26. Betriebsbericht der städtischen Gasanstalt für November 1902,
27. Verlängerung des Pachtvertrages über die Fischerei-Nutzung im halben rechtsseitigen Weichselstrom in den Grenzen der Ortschaft Schmoln,
28. Bewilligung von Kosten für im Biegeleparat aufgestellte Gaslandelaber,
29. Verwendung von übrigbleibenden Mitteln, welche zur Beschaffung etc. von Jagenscheiben etatsmäßig und zu Reparaturen der Forsthäuser etc. einmalig bewilligt worden sind, und der für die Bepflanzung von Wegen auf der Abholzung in den Etat gestellten Summe.

Thorn den 31. Januar 1903.  
Der Vorsitzende  
der Stadtvorordneten-Versammlung.  
Boethke.

**Konkursverfahren.**  
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Skrzypnik** in Thorn wird, nachdem der in dem Versteichstermine vom 19. Dezember 1902 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 19. Dezember 1902 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.  
Thorn den 29. Januar 1903.  
Königliches Amtsgericht.

**Adam Kaczmarkiewicz'sche**  
einzige, echte altrenommierte  
**Färberei u.**  
**Hauptetablissement**  
für chemische Reinigung  
von Herren- und Damen-Garderobe etc.  
Annahme:  
**Wohnung und Werkstatt,**  
Thorn, am Mauerstr. 36,  
zwischen Breite- und Schuhmacherstr.  
**Serbenstraße 3**  
part., möbl. Wohnung, 2-3 Zim.  
u. Bücherei, v. 1. 4. z. verm. Zu  
erf. b. August Glogau, Wilhelmplatz 6.

# M E S S M E R ' S T H E E

in 100000 Familien und an deutschen Höfen getrunken. Postpakete 60, 80 Pfg., Mk. 1.—, Mk. 1.25.  
**Julius Buchmann, Brückenstrasse 24 und Oskar Waschetzki, Schulstrasse 1.**

*Freude und Gewinn*

bieten jedermann die  
**Neuen verbesserten Mischungen in  
Kaffee und Thee**  
geröstet von 70 Pfg. bis 2 M.      offen und in Packungen von  
das Pfd.      M. 1.50 bis M. 5 das Pfd.

von **Kaiser's Kaffee-Geschäft**  
Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands  
im direkten Verkehr mit den Konsumenten

Verkaufsfilialen:  
**Thorn, Breitestr. 12.**

So lange  
der Vorrath reicht.  
Empfehle  
einen großen Posten  
**Kostüm-Röcke**  
für jede Figur passend  
früherer Preis 6, 7, 8, 10, 15  
jetzt 4, 5, 6, 8, 12  
sowie  
**Blousen in Wolle und Seide**  
zu staunend billigen Preisen.  
**Gustav Elias.**

**Schmalz,**  
Marke Morell,  
garantirt reines Schweineschmalz ohne  
jeden fremden Zusatz, Pfund 65 Pfg.  
**Berliner Bratenfett**  
mit Gewürze, geeignet auf's Brot zu  
streichen, Pfund 60 Pfg.  
**Kunstspeisefett,**  
schön, zart und weiß, Pfund 50 Pfg.  
**Palmin, Pfd. 70 Pfg.**  
**Balmfruchtbutter,**  
Pfund 65 Pfg.  
**Nussin,**  
Kofosnussbutter, Pfund 60 Pfg.  
**Kinder-Nierentalg,**  
Pfund 50 Pfg.  
**Täglich, frische**  
**Molkerei-Butter,**  
Pfund 1,10 Mk.  
**Frische Kochbutter,**  
Pfund 90 Pfg.  
**Carl Sakriss,**  
Schuhmacherstraße 26.  
Telephon 43.

**H. Simon,**  
Altstadt. Markt 15,  
empfiehlt  
**bosnische Pflaumen**  
per Pfd. 20 und 25 Pfg.,  
**feinste bosnische Pflaumen,**  
per Pfd. 30 und 40 Pfg.,  
**feinste kalifornische Pflaumen,**  
per Pfd. 50 Pfg.,  
**kalifornische Birnen,**  
per Pfd. 60 Pfg.,  
**kalifornische Aprikosen,**  
per Pfd. 60 Pfg.,  
**Ring - Aepfel,**  
per Pfd. 50 Pfg.,  
**Bohr-Aepfel,**  
per Pfd. 60 Pfg.,  
**italienische Prünellen,**  
per Pfd. 60 Pfg.,  
**gemischtes Badobst,**  
per Pfd. 50 Pfg.

Drei große, helle Zimmer mit  
Entree zu vermieten.  
**Joh. Sellner, Serbenstr. 17, 2.**  
Fr. ren. Wohn., 2 Zim., 6 Küche  
u. Bad, v. sof. od. spät. Wäckerstr. 3  
zu verm. Zu erf. part. Dof. H.  
Wohnung vom 1. 4. zu verm.

**Meine Reparaturwerkstätte für Gummisehuh,**  
sowie Gumminterlagen für Schuhe und  
Stiefel bei Glatteis  
empfehle ich unter Garantie zu  
**billigen Preisen.**  
**Kzyminski, Schuhmachermeister, Marienstraße Nr. 5.**

**J. Pryliński,**  
Schillerstrasse 1 THORN Schillerstrasse 1  
empfiehlt sein großes Lager hochleganter  
**Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel,**  
sowie zur jetzigen Saison die feinsten Wiener Ballschuhe,  
warme Schuhe und echt russische Gummischuhe zu  
äußerst billigen Preisen. Sämmtliche Bestände sind nur  
erprobt anerkannt Prima-Qualitäten.  
Bestellungen aller Art werden auf's Beste nach  
neuester Form in meiner Werkstätte schnell ausgeführt.

**Metall, eichene, sowie mit Tuch überzogene**  
**Särge.**  
Steppdecken, Kleider,  
Jacken von den einfachsten  
bis zu den elegantesten liefert  
zu den billigsten Preisen  
das Sarg-Magazin von  
**A. Schröder, Copernicusstr. 41,**  
an der Gasanstalt.

**S. Meyer, Thorn,**  
Steinmetzmeister,  
17 Strohandstrasse 17.



Größtes Lager  
feinster Grabsteine  
Kunstwerke  
Säulen, Kisten, etc.

Gegen  
**Husten und Heiserkeit**  
empfehlen wir unsere  
nicht versohlenden  
**Malz-**  
**Extrakt-Bonbons.**  
Preis pro Paket 25 Pfg.  
**Anders & Co.**

**Neber Nacht**  
verschwinden alle Hautunreinigkeiten  
u. erhält man eine zarte, schneeweiße, blendend  
schöne Haut durch den Gebrauch des  
**Asptin-Cream**  
von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.  
à Tube 50 Pfg. bei: **Adolf Loetz.**  
**Stal. Blumenohl,**  
schöne, zarte, feste Köpfe, empfiehlt  
zum billigsten Tagespreise  
**Ad. Kuss, Schillerstr. 28.**  
Freundl. Zimmer v. 1. April z.  
v. Breite- u. Schillerstr.-Ecke A. Kotze.

**Grabgitter**  
sowie  
sämmliche Schlosserarbeiten  
und  
Wasserleitungs-Reparaturen  
fertigt billigst  
**O. Marquardt**  
Schlossermeister, Mauerstr. 38.  
**Hochfeines Blaumenmus**  
in reinem Geschmack, per Pfd. 20 Pfg.  
offerirt  
**A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.**  
**Sprotten!**  
Pfd. 50 Pfg., Kiste v. 4 Pfd. 1.50 Mk.,  
empfehlst  
**Ad. Kuss, Schillerstraße.**  
Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20,  
hochpt., Wohnung, 6 Zimmer, Zubeh.,  
Borgarten von sofort zu verm.  
Wohnung v. 4 Zimm. u. reichl.  
Zubeh. für 430 Mk. ab 1. April zu  
verm. Mellienstraße 84, 2 Exp.  
Möbl. Zimm. z. verm. Wäckerstr. 13.

Feinste  
**Molkerei-Butter,**  
p. Pfd. 1,05 Mk.  
**P. Begdon, Neust. Markt 20.**  
Schöne, große Wald-  
**Hasen,**  
à 2,50 Mk.,  
offerirt  
**Carl Sakriss,**  
Schuhmacherstraße.

Wer  
Gesellschaften giebt  
findet  
**modernste**  
Einladungen,  
Tischkarten,  
Speisefolgen,  
Tischläufer,  
Servietten,  
Tafelschirme  
u. s. w. bei  
**Justus Wallis,**  
Papierhandlung, Thorn.

**Flotter Schnurrbart!**  
Vollbart!  
Erfolg garant.  
120 feinstillige Dant-  
schreiben liegen bei  
à Dose Mk. 1.— u. 2.—  
nebst Gebrauchsanweis.  
und Garantiejetzt pr.  
Nachnahme oder Ein-  
sendung des Betrages  
(auch in Briefmarken).  
**F. W. A. Meyer, Hamburg 25.**

**Rheumatismus-**  
und Gicht-Kranken theile ich aus  
Dankbarkeit unentgeltlich mit, was  
meiner lieben Mutter nach jahre-  
langen gräßlichen Schmerzen sofort  
Binderung und nach kurzer Zeit  
vollständige Heilung brachte.  
**Marie Grünauer, Köchin,**  
Witthagen, Buttermelchstr. 11 1/2 r.

**Kanarien-  
Vögel,**  
fleißige, liebliche  
Sänger, Stamm Erntes. Vielfach  
prämiirt, erzielt und empfiehlt à Stk.  
8 und 10 Mk.  
**G. Grundmann,**  
Breitstraße 37.

**Rath und Auskunft**  
sind. Brautleute u. Ehepaare i. 1. illust.,  
64 S. starken Broschüre des prakt.  
Arztes u. Frauenarztes **Dr. Mack.**  
Zustellung erfolgt, auf Wunsch auch  
postl. u. Chiffre, bei Einbindung von  
60 Pfg. b. Firma Wilhelm Ruge, Rdn.

**Buch über die Ehe**  
von Dr. Retau (39 Abbild.)  
für Mk. 1.50 franko. Katalog  
über interessante Bücher  
gratis. R. Oschmann, Konstanz D. 173.  
**1 Mittelwohnung und 1 kleine  
Wohnung vom 1. April zu verm.**  
Seitigegeißstr. 13.  
**1 Pferdestall**  
bis zu 4 Pferden mit Kassenständen,  
sowie Wagenremise vom 1. April  
1903 zu vermieten.  
**Max Püschers, Brückenstr. 11.**

**Berlitz School,**  
8 Altstadt. Markt 8.  
**Französisch. Englisch.  
Russisch.**  
Messieurs Toulon et Deshulliers —  
Miss Evans, Fräulein Lehr.  
Die Prospekte sind zu haben in der  
Schule oder bei Herrn Golembiewski,  
Buchhandlung.  
**E. Toulon, Directeur.**

**Kalender,  
Kontobücher,  
Briefordner** in verschiede-  
nen Sorten von 20 Pfg. an,  
Lampenschirme, . . . . .  
Totalausicht von Thorn  
früher 5 Mk. jetzt 3,50 Mk.  
bei  
**Emil Golembiewski.**

**Günstiger Gelegenheitskauf.**  
ca. 3000 Meter  
**farbige Seidenstoffe,**  
geeignet für  
**Braut-, Gesellschafts-  
und  
Ball-Roben,**  
werden zu fabelhaft billigen  
Preisen verkauft.  
**Gustav Elias.**

**Wilhelmsplatz 6**  
3. Et., herrsch. Wohnung von 4-5  
Zimmern, Badestube, Balkon etc.  
vom 1. 4. zu vermieten.  
**Serbenstraße 3**  
1. Etage, 3 Zimmer, Badest. etc.  
vom 1. 4. zu vermieten.  
**August Glogau.**

**Gulmerstr. 12**  
sind Wohnungen zu vermieten für  
850, 450, 400, 250 Mk. p. a. und  
ein Pferdestall.  
**Mauerstr. 36,**  
zwei Wohnungen, 1. Etg., je 3  
Zimmer u. Zubeh., vollständig reno-  
virt, preiswerth z. verm. Näheres bei  
Herrn Farbmeister A. Kozmarkiwicz.  
In meinem Hause  
**Breitstraße 33**  
ist die 3. Etage, bestehend aus 6  
Zimmern mit großem Zubeh. vom  
1. April 1903 zu vermieten.  
**Herrmann Seelig.**

**Die 2. Etage Seglerstr. 7,**  
bestehend aus 6 Zimmern und groß.  
Zubeh., ist von sofort zu verm.  
**Horzberg.**

**Größere Wohnung,**  
in schöner Lage der Stadt, mit Gas-  
und Badeeinrichtung, zum 1. April  
d. J. günstig zu vermieten. Zu  
erf. in der Geschäftsstelle dieser Ztg.  
**Brombergerstr. 86:**  
H. frdl. Wohn., 3 Zim. m. Balkon,  
1. Et., f. 350 Mk. z. 1. April z. v.  
Anfr. b. A. Glogau, Wilhelmplatz 6.

**Beantennwohnung,**  
3 Zimmer, Küche, Kammer, Trocken-  
boden, Waschküche, Keller, Stall,  
gem. Viechplatz, schön an der Straße  
gelegen, anderweitig für 216 Mark  
jährlich vom 1. April d. J. zu  
vermieten. **Gustav Oesterle,**  
Neu-Eulmevorstadt, Konduktstr. 40/44.

**Schloßstraße 14, 3 Et.,**  
eine Wohnung, 5 Zimmer u. Zubeh.,  
**Serbenstraße 29, 3 Et.,**  
eine Wohnung, 4 Zimmer u. Zubeh.,  
zu vermieten.  
**L. Labes.**  
**Herrschäftliche Wohnung,**  
bestehend aus 7 Zimmern nebst allem  
Zubeh., 2. Etage, per 1. April zu  
vermieten. Auskunft erteilt  
**Albert Land, Wäckerstr. 6, part.**  
**Sortzugshalber**  
zum 1. April, auch früher, eine Woh-  
nung von 6 Zimmern nebst Zubeh. zu  
preiswerth zu verm. **Breitestr. 14.**  
**Eine Wohnung**  
von 3 Zimmern nebst Zubeh. von  
sofort bis 1. April d. J. zu verm.  
Zu erfragen **Fischerstr. 32, 1.**

Neu eröffnet!

# J. Ressel & Co.

Neu eröffnet!

Breite- und Elisabethstr.-Ecke **THORN** Breite- und Elisabethstr.-Ecke  
(gegenüber Café Kaiserkrone).

## Grosse Auswahl in Ballstoffen.

Zur Einsegnung schwarze und weiße Kinderstoffe.

Teppiche. \* Gardinen. \* Läuferstoffe. \* Tischzeug. \* Bettzeug. \* Inletts.

Feste Preise!

**Damen-Konfektion.**

Neu eröffnet. Staunend billige Preise. Neu eröffnet.

Feste Preise!

Geschäftsprinzip: Strengste Reellität.

# Herrmann Seelig,

Fernsprecher Nr. 65

Modebazar

Fernsprecher Nr. 65.

## Sondertage für Damen- und Kinder-Konfektion.

### Dienstag den 3. d. Mts.:

- 1 Serie Winter- und Sommer-Jackets, fouléurt und schwarz . . . . . sonstiger Preis 12 bis 18 Mk., jetzt 3,00 Mk.
- 1 „ Winter- und Sommer-Capes, fouléurt und schwarz . . . . . sonstiger Preis 20 bis 25 „ , jetzt 8 bis 10 Mk.

### Mittwoch den 4. d. Mts.:

- 1 Serie Kostumes in sehr großer Auswahl . . . . . sonstiger Preis 25 bis 40 Mk., jetzt 8 bis 10 Mk.
- 1 „ englischer Kostumes, Rock, Taille und Jacket . . . . . sonstiger Preis 50 bis 75 „ , jetzt 25 Mk.

### Donnerstag den 5. d. M.:

- 1 Serie Kinder-Jackets und Kinder-Paletots . . . . . sonstiger Preis 10 bis 15 Mk., jetzt 3 u. 4 Mk.
- 1 „ Kinderkleider in allen Größen bis 14 Jahren . . . . . sonstiger Preis 10 bis 15 Mk., jetzt 3 bis 6 Mk.
- 1 „ Kinder-Kostumes . . . . . sonstiger Preis 15 bis 20 Mk., jetzt 6 bis 8 Mk.

Der Verkauf der zum Ausverkauf gestellten Waaren findet nur gegen Kassa statt. Umtausch nicht gestattet.

**Laden,**  
Gerechtestr. Nr. 8/10, nebst großen Lagerkellern und angrenzender Wohnung vom 1. April d. J. zu vermieten evtl. auch ohne Keller und Wohnung.  
**G. Soppart, Bachestr. 17.**

**2 Läden und Wohnungen,**  
von 3 und 4 Zimmern mit Zubehö., vom 1. April 1903, im Neubau Mellienstr. 114, zu verm. Näheres bei **A. Teufel, Gerechtestr. 25.**

**Laden und Wohnung**  
zu vermieten Brückenstraße 40. Auskauf im Keller.  
Ein fein möbl. Zimmer v. sogl. zu verm. **Seitgegeßstr. 19.**

**Baderstraße 9**  
ein großer Laden von sofort zu vermieten.  
**G. Immanns.**

**1 Zimmer,**  
möblirt auch unmöblirt, sowie ein Keller zur Werkstatt, auch zu anderen Zwecken sich eignend, sofort zu vermieten. In erst. Höhe u. Tuchmacherstraße-Ecke, pt.

**2 ff. möbl. Vorderzimmer**  
sofort zu vermieten.  
Zu erfragen **Altstadt, Markt 27.**

**2 möblirte Zimmer**  
mit Buchenscheube zu vermieten  
**Gerberstraße 18, I.**

**1. Etage, 7 Zim. Wohnung,** auch getheilt zu verm., **Mellienstr. 117.**

**Wohnung**  
in der 1. Etage, die seit 10 Jahren von Herrn Dr. Ginkowicz bewohnt wird, ist vom 1. April 1903 ab anderweitig zu vermieten.  
**J. Kurowski, Neust. Markt.**

**Coppernitusstraße 8**  
1 Laden nebst Wohnung von sofort, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehö., sowie 2. Etage 4 Zimmer, Küche und Zubehö. vom 1. April, ferner **Seglerstr. 25** ein großer Lagerkeller von sofort zu vermieten.  
**Raphael Wolf, Seglerstr. 25.**

**Möbl. Zim., Kab. u. Burschengel.**  
von sof. zu verm. **Breitestr. 8.**

**2 g. möbl. Zimmer, m. a. o.**  
Burschengel. z. v. **Schillerstr. 6, 2 E.**  
Möblirte Zim. z. v. **Schillerstr. 19, I.**

**Hochherrschaftl. Wohnung**  
von 8 Zimmern nebst allem Zubehö. mit Zentralwasserheizung ist vom 1. April 1903 ab zu verm. Näheres beim Portier des Hauses  
**Wilhelmstraße 7.**

Eine elegante  
**Wohnung,**  
Breitestr. 31, 2. Etg., bestehend aus 4 Zimmern u. großem Zubeh. ist p. 1. April 1903 zu verm. Zu erste bei **Herrmann Seelig, Modebazar.**

**Seglerstraße 22, 3. Etage,**  
ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche etc., zum 1. April 1903 z. verm.

**Wohnungen,**  
3 Zimmer, Entree mit Zubehö. vom 1. April zu vermieten.  
**J. Kurowski, Neust. Markt.**

**Eine Wohnung,**  
5 Zimmer, Entree, Badestube, im Garten gelegen, ist vom 1. 4 1903 zu vermieten.  
**M. Spiller, Mellienstr. 81.**

Befehungshalber ist die  
**Wohnung von 4 Zimmern**  
und reichl. Zubehö. vom 1. April zu verm. **Bachestr. 6. F. Bettinger.**

Möbl. freundl. Zim. zu verm. auf **B. 2 B. u. Benf. Gerechtestr. 17, III.**  
**Schillerstr. 20, I.** 1 Wohnung, 220 Mk., zu verm. Näh. daselbst, part.

**Wohnung**  
in der 2. Etage vom 1. April d. J. zu vermieten bei  
**J. Kurowski, Neust. Markt.**

**Balkonwohnung,**  
3 Zimmer, Entree, Küche und Wabstube, von gleich oder 1. April zu vermieten.  
**Herrm. Schulz, Culmerstr. 22.**

**Friedrichstraße 8**  
ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Nebengelass, Badestube etc., zu vermieten. Näheres beim Portier.

**1 Wohnung, 3. Etage,**  
3 Zimm., Küche u. Zubehö., von so gleich zu verm. **Eduard Kohwert.**

**2 Wohn. zu verm. Brückenstraße 22.**